



STADTWERKE WEIMAR
STADTVERSORGUNGS-GMBH

POESIE UND PROSA DER ENERGIE

ELEKTRIZITÄT

ERDGAS

FERNWÄRME

WEIMAR-WEIMAR- SCHNITTPUNKT DEUTSCHER KLASSIK UND ROMANTIK

Heimstatt deutscher National- Literatur

Kaum ein anderes Ereignis als die tragische Brandkatastrophe der Herzogin Anna Amalia Bibliothek im September 2004 hat den Menschen über alle Landesgrenzen hinaus den Wert und den Umfang jenes literarischen Schaffens deutscher Dichter ins heutige Bewusstsein gerückt.

Dieser historischen Bibliothek im 18. Jahrhundert am Standort Weimar eine eigene Entwicklung eröffnet zu haben, war ja nicht nur einer Passion der Herzogin Anna Amalia zuzuschreiben, sondern im Wesentlichen einer Entsprechung lokalen und zeitlichen Zusammentreffens der Konzepte und des Gedankenaustausches von Geistes-schaffenden vor Ort und dessen kultureller Präsenz am Hofe.

Über die von Goethe und Schiller bewirkte »Weimarer Klassik« hinaus haben eine große Anzahl bedeutender Schriftsteller in Überwindung der »Sturm- und Drangperiode« an der geistigen Herausbildung des Humanismus, an der Aufklärung, an der Formulierung eines ganzheitlichen Menschenbildes mitgearbeitet und haben mit subtiler Poetik Urbilder des Lebens in zeitlos gültiger Form der Nachwelt hinterlassen.

Der Bewahrung dieser Zeugnisse des Ringens um eine humanistische Nationalkultur wird in Weimar auch künftig höchste Aufmerksamkeit gelten.

Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar vor dem Brand



GOETHE
SCHILLER
HERDER
WIELAND
LESSING
KLOPSTOCK
HOELDERL
NOVALIS
JEAN PAUL
KOTZEBUE
KLEIST
HEBEL
SCHLEGEL
HEINE
BUECHNER
GRIMM
HOFFMANN
EICHENDORF
BRENTANO
CHAMISSO
SCHELLING
UHLAND
KOERNER
ARNIM
FICHTE
KLINGEMA

Johann Gottfried von Herder 1744-1803

war ein deutscher Dichter, Philosoph, Übersetzer und Theologe und einer der einflussreichsten Schriftsteller und Denker Deutschlands und zählt mit Christoph Martin Wieland, Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich von Schiller zum klassischen Viergestirn von Weimar.

Seine energische Zusammenfassung alles dessen, was er über Natur und Menschenleben, die kosmische Bedeutung der Erde, über die Aufgabe des sie bewohnenden Menschen,

»dessen einziger Daseinszweck auf die Bildung der Humanität gerichtet ist, dessen Bedürfnisse der Erde nur dienen und selbst zu ihr führen sollen«,

was er über Sprachen und Sitten, über Religion und Poesie, über Wesen und Entwicklung der Künste und Wissenschaften, über Völkerbildungen und historische Vorgänge gedacht hat, ist in seinem 1785 herausgegebenem Hauptwerk, der »Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit« der Nachwelt überliefert.

Als Literatur- und Sprachforscher, als Sammler von Volks- und Kirchenliedern war er ein großer Anreger für die deutsche Geistes- und Kulturschicht.



Herder wurde als Sohn des Kantors, Glöckners und Schullehrers Gottfried Herder und dessen zweiter Ehefrau Anna Elisabeth Pelz geboren. Die Verhältnisse seiner Eltern waren bescheiden aber nicht so dürftig, dass auf eine gute Erziehung der Kinder hätte verzichtet werden müssen. Herder besuchte in Mohrungen die Stadtschule unter Rektor Grim. Vor allem beeinflusste der seit 1760 an der Mohrunger Stadtkirche amtierende Diakon S. F. Trescho den jungen Herder.

Auf Initiative des russischen Regimentschirurgen Schwarz-Erla ging Herder dann nach Königsberg und später nach St. Petersburg und begann eine Ausbildung als Chirurg.

Herder kam im Hochsommer 1762 in der ostpreussischen Hauptstadt an. Er erkannte, dass er für den Beruf als Chirurg ungeeignet war und schrieb sich am 10. August als Student der Theologie an der Universität Königsberg ein. Er gewann im Buchhändler Kanter einen hilfreichen Gönner, der von Herders Werk »Gesang an Cyrus« beeindruckt war. Durch eine Anstellung als Hilfslehrer an der Elementarschule des Collegium Fridericianum erwarb er einen ersten eigenen Lebensunterhalt und widmete sich nun auf einigermaßen gesicherter wirtschaftlicher Basis vor allem seiner Bildung.

Einflussreich war von den Universitätslehrern nur Immanuel Kant, außerhalb der Universitätskreise aber außerdem Johann Georg Hamann und die Schriften Jean-Jacques Rousseaus.

Mit Hilfe einiger Freunde, namentlich seines Verlegers Hartknoch, trat er im Juni 1769 eine Reise an, die ihn zunächst per Schiff nach Nantes führte, von wo er im November nach Paris ging. Dort pflegte er mit den Enzyklopädisten einen regen Gedankenaustausch.

Ende April 1771 trat Herder seine neue Stellung in Bückeburg an. Das Verhältnis zu dem durch und durch soldatischen und keinen Widerspruch duldenden Landesherrn Graf Wilhelm gestaltete sich schwierig, zudem Graf Wilhelms fromme Gemahlin Maria sich Herder in herzlicher Verehrung zugewandt hatte.

Herder verhandelte um eine Berufung an die Universität Göttingen, als ihm durch Goethes Einfluss im Frühjahr 1776 der Ruf als Generalsuperintendent, Mitglied des Oberkonsistoriums und erster Prediger an die Stadtkirche zu Weimar zuteil wurde.

In Weimar von 1776-1803

Stadtwerke übersichtlich

Berichtsjahr Vorjahr

Bilanz

Bilanzsumme	TEuro	72.138	73.118
Anlagevermögen (Buchwert)	TEuro	40.677	37.022
Stammkapital	TEuro	10.226	10.226
Investitionen (Anlagenzugänge)	TEuro	6.876	5.801

Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse	TEuro	42.894	44.941
Materialaufwand	TEuro	25.859	23.662
Personalaufwand	TEuro	3.612	3.734
Abschreibungen	TEuro	3.036	2.867
Jahresüberschuss nach Steuern	TEuro	0	0

Personal

beschäftigte Arbeitnehmer			
am Bilanzstichtag in Vollzeit	Personen	76	78
Auszubildende	Personen	10	10
Studenten	Personen	0	1

Stromversorgung

eingebaute Zähler	Stück	38.715	38.218
Stromabsatz	MWh	154.915	150.362
Höchstleistung im Netz	MW	33,46	33,28
Leitungslänge MS	km	206	212
NS	km	351	306

Gasversorgung

eingebaute Zähler	Stück	11.339	11.317
Gasabsatz	MWh	594.769	613.367
Höchstleistung im Netz	MWh/d	3.248,31	3.387,49
Leitungslänge HD	km	25,9	24,5
MD	km	100,9	100,0
ND	km	79,5	79,7

Wärmeversorgung

Abnahmestellen	Stück	303	303
Wärmeabsatz	MWh	71.566	74.454
Stromeinspeisung	MWh	34.036	33.470
Leitungslänge	km	16,2	16,2



Abendgesellschaft bei der Herzogin Anna Amalia

Herders wichtigste Werke:

- »Fragmente über die neuere deutsche Literatur« Riga 1766-67 / »Abhandlung über den Ursprung der Sprache« 1772 / »Von deutscher Art und Kunst« 1773 / »Auszug aus einem Briefwechsel über Ossian und die Lieder alter Völker« 1773
- »Volklieder nebst untermischten anderen Stücken« 1778/79 »Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit« 1784-91
- »Briefe zu Beförderung der Humanität« 1791-97 »Terpsichore« 1795 / »Christliche Schriften« 1796-1799(5 Sammlungen)
- »Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft« 1799
- »Kalligone« 1800.



Statue Herders an der Stadtkirche in Bückeburg

Christoph Martin Wieland 1733-1813

war der Begründer der Tradition des deutschen Bildungsromans und hatte auch als Übersetzer wesentlichen Anteil am literarischen Schaffen.

Neben Gotthold Ephraim Lessing und Georg Christoph Lichtenberg war er der bedeutendste und reflexionsmächtigste Schriftsteller der Aufklärung im deutschen Sprachgebiet und der Älteste im klassischen Viergestirn von Weimar.

Wieland 1760:

**»Nicht Liebe und Geist,
sondern Geld und Verstand
herrschen in der Welt,**

**ja wer mit den Idealen wirklich Ernst macht,
ist sicher, elend zu werden«.**

Stilsichere geschmeidige Wortkunst und abgewogene denkerische Klugheit - ein Muster an reflexiver Aufklärung - machten Wieland zunächst zu einem der wirksamsten deutschen Dichter, zogen ihm aber auch die anhaltende Feindseligkeit der Nachfolgenerationen mit deren Programmen der »Ächtheit« bzw. der Gefühlskultur zu, denen seine Toleranz und freie Erotik missfielen.

So wurde er schon im 19. Jahrhundert unter den deutschen Klassikern der am wenigsten Gelesene. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gewann er durch die begeisternde Ehrenrettung Arno Schmidts eine neue Leserschaft.



Geboren wurde Wieland im Pfarrhaus von Oberholzheim. Die Eltern waren Thomas Adam Wieland (Pfarrer, 1704-1772) und Regina Katharina, geb. Kick (1715-1789).

Nach der Versetzung des Vaters wurde er von diesem, von Privatlehrern und dann in der Biberacher Stadtschule unterrichtet. Schon mit zwölf Jahren versuchte er sich in lateinischen und deutschen Versen, mit 16 hatte er bereits fast alle römischen Klassiker gelesen.

Im Herbst 1750 hatte Wieland an der Universität Tübingen ein Jurastudium begonnen, was er jedoch bald zugunsten der Literatur und eigener poetischer Produktion vernachlässigte.

1769 war Wieland einem Ruf an die Universität Erfurt gefolgt. Seine Lehrtätigkeit tat aber seiner dichterischen Produktivität wenig Abbruch. In Erfurt verfasste er unter anderem das Singspiel Aurora, die Dialoge des Diogenes und den Staatsroman »Der goldene Spiegel oder die Könige von Schemschian«. Letzterer war es, der ihm den Weg nach Weimar bahnte.

1772 berief ihn die verwitwete Herzogin Anna Amalie von Sachsen-Weimar zur Erziehung ihrer beiden Söhne nach Weimar. Wieland war sicher kein Freund des Absolutismus, jedoch reizte ihn die Möglichkeit, auf den künftigen Herzog Einfluss nehmen zu können, und er sagte zu.

Hier trat Wieland in den geistig bedeutendsten Lebenskreis des damaligen Deutschland, der schon bei seiner Ankunft Männer wie Johann Karl August Musäus, Karl Ludwig von Knebel, Friedrich Hildebrand von Einsiedel, Friedrich Justin Bertuch u.a. in sich schloss, aber bald darauf durch Johann Wolfgang von Goethe und Johann Gottfried von Herder erst seine Belebung erhielt.

Eine Gesamtausgabe der bis 1802 erschienenen Werke hatte Wieland erlaubt, das Gut Oßmannstedt bei Weimar anzukaufen. Hier wollte er sich »eine Insel des Friedens und des Glücks« aufbauen – inmitten der sich anbahnenden napoleonischen Kriege! Er wollte sich im Alter von 65 Jahren sogar als Landwirt betätigen. Hier verlebte der Dichter seit 1798 im Kreise der großen Familie (seine Gattin hatte in 20 Jahren sieben überlebende Kinder geboren) einige glückliche und produktive Jahre. Hier besuchte ihn auch Heinrich von Kleist und trug ihm verschiedene seiner Schriften vor.

In Weimar von 1772-1813

Stadtwerke Management

HERAUSGEBER

Aufsichtsrat:

Vorsitzender

Dr. Volkhardt Germer Oberbürgermeister der Stadt Weimar

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Bernhard Bloemer Vorstandsvorsitzender der E.ON Thüringer Energie Aktiengesellschaft, Erfurt (stellvertretender Vorsitzender ab 11.11.2004)

Assessor Stefan Sarry Vorstandsmitglied der E.ON Thüringer Energie Aktiengesellschaft, Erfurt (stellvertretender Vorsitzender bis 10.11.2004, im Aufsichtsrat bis 31.12.2004)

Mitglieder

Dr.-Ing. Hilmar Klepp Prokurist der Thüga Aktiengesellschaft, München (im Aufsichtsrat bis 31.12.04)

Stefan Reindl Prokurist der Thüga Aktiengesellschaft, München (im Aufsichtsrat bis 31.12.04)

Claus Schinner Stadtrat Weimar, Unternehmer

Ewald Thisse Direktor der Stadtwerke Trier a.D.

Stefan Wolf Bürgermeister und Beigeordneter für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Bauen der Stadt Weimar

Dipl.-Kfm. Peter Wolfrum Mitglied des Vorstandes der REWAG Regensburger Energie- und Wasserversorgung AG & Co. KG, Regensburg

Heidi Schulze Leiterin Vertrieb der E.ON Thüringer Energie AG (ab 01.01.2005)

Dipl.-Ing. Erich Böhm Mitglied des Vorstandes der E.ON Thüringen Energie AG (ab 01.01.2005) (bis 31. Mai 2005)

Dipl.-Ingenieur Frank Scherschmidt
Dipl.-Betriebswirt Helmut Büttner

Geschäftsführer:

Gesellschafter:

Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH ... mit 51,00 % Gesellschafteranteile

Thüga Aktiengesellschaft, München
bis zum 30.11.2004 mit 25,10 % Gesellschafteranteile

TEAG Thüringer Energie Aktiengesellschaft, Erfurt bis zum 30.11.2004 mit 23,90 % Gesellschafteranteile

ab dem 01.12.2004 mit 49,00 % Gesellschafteranteile

neu firmiert ab dem 04.10.2005 unter

E.ON Thüringer Energie Aktiengesellschaft, Erfurt



Wielands bedeutendste Werke:

- »Zwölf moralische Briefe in Versen« 1752
- »Der Sieg der Natur über die Schwärmerei oder die Abenteuer des Don Sylvio von Rosalva« 1764
- »Geschichte des Agathon« 1766 und 1767
- »Musarion, oder Philosophie der Grazien« 1768
- »Idris und Zenide« 1768 / »Nadine« 1769
- »Combabus« 1770 / »Die Grazien« 1770
- »Der neue Amadis« 1771 / »Der goldene Spiegel, oder die Könige von Scheschian« 1772
- »Die Geschichte der Abderiten« 1774
- »Oberon« 1780 / »Dschinnistan« 1786-1789
- Übersetzungen von William Shakespeare 1762-66 (8 Bände)



Gotthold Ephraim Lessing 1729-1781



war ein vielseitig interessierter Dichter, Denker und Kritiker. Als führender Vertreter der deutschen Aufklärung wurde er zum Vordenker für das neue Selbstbewusstsein des Bürgertums. Seine theoretischen und kritischen Schriften zeichnen sich aus durch einen oft witzig-ironischen Stil und treffsichere Polemik.

Der Gedanke der Freiheit zieht sich wie ein roter Faden durch sein ganzes Leben. Folgerichtig setzte er sich auch für eine Befreiung des aufstrebenden Bürgertums von der Bevormundung durch den Adel ein.

In seiner eigenen schriftstellerischen Existenz bemühte er sich ebenfalls stets um Unabhängigkeit.

**»Ich muß versuchen,
ob man mich auf meiner alten Kanzel,
dem Theater wenigstens,
noch ungestört will predigen lassen«**

(Brief an E. Reimarus, 6. September 1778)

Sein Ideal von der Möglichkeit eines Lebens als freier Schriftsteller ließ sich jedoch nur schwer gegen die ökonomischen Zwänge durchsetzen. So scheiterte in Hamburg das Projekt einer »Buchhandlung der Gelehrten«, das er 1768 mit Johann Christoph Bode durchzuführen versuchte. Außerdem trat er in den zahlreichen Auseinandersetzungen mit den Vertretern der herrschenden Lehrmeinung für Toleranz gegenüber den anderen Weltreligionen ein.

Diese Haltung setzte er auch dramatisch um (Nathan der Weise), als ihm weitere theoretische Veröffentlichungen verboten wurden.

Lessing wuchs als drittes von zwölf Geschwistern des Pastors und Verfassers theologischer Werke Johann Gottlieb Lessing (1693-1770) und der Justine Salome Feller (1703-1777), in der ostsächsischen Kleinstadt Kamenz auf. Nach dem Besuch der städtischen Lateinschule in Kamenz seit 1737 und dem Wechsel an die Fürstenschule St. Afra in Meißen 1741, für die er ein Stipendium bekommen hatte, studierte er ab 1746 in Leipzig Theologie und Medizin, bis er sein Studium 1748 abbrach.

Im November zog er nach Berlin und begegnete dort 1750 Voltaire.

Am 29. April 1752 erlangte er in Wittenberg die Magisterwürde.

Als er dann im November 1752 nach Berlin zurückkehrte, machte er Bekanntschaft mit Karl Wilhelm Ramler, Friedrich Nicolai, Ewald Christian von Kleist, Johann Georg Sulzer und schloss Freundschaft mit Moses Mendelssohn.

1756 begann er eine auf mehrere Jahre angelegte Bildungsreise durch die Niederlande, England und Frankreich als Begleiter des Johann Gottfried Winkler, musste aber in Amsterdam seine Reise wegen des Siebenjährigen Krieges abbrechen.

Im selben Jahr begegnet er Johann Wilhelm Gleim, Friedrich Gottlieb Klopstock und Conrad Ekhof.

1758 zog er erneut nach Berlin, wo er mit Friedrich Nicolai und Moses Mendelssohn zusammen die »Briefe, die neuste Literatur betreffend« veröffentlichte.

Von 1760 bis 1765 war er in Breslau als Sekretär beim General Tauentzien beschäftigt. 1765 kehrte er zurück, um dann 1767 für drei Jahre als Dramaturg und Berater an das Hamburger Nationaltheater nach Hamburg zu gehen. Dort machte er unter anderem Bekanntschaft mit Friedrich Ludwig Schröder, Conrad Ekhof, Philipp Emanuel Bach, Johann Melchior Goeze und der Familie König. Dabei lernte er seine spätere Frau Eva König kennen. Im selben Jahr wurde er zum auswärtigen Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften gewählt. Aber bereits 1769 musste das Theater wieder aus finanziellen Gründen geschlossen werden.

In Wolfenbüttel wurde er am 7. Mai 1770 Bibliothekar in der Herzog August Bibliothek.

Am 8. Oktober 1776 heirateten er und Eva König in Jork (bei Hamburg). Am Weihnachtsabend 1777 bekam sie einen Sohn, der aber am folgenden Tag starb. Am 10. Januar 1778 starb auch Eva Lessing an Kindbettfieber.

1779 verschlechterte sich Lessings Gesundheitszustand. Am 15. Februar 1781 starb Lessing an einem Hirnschlag bei einem Besuch in Braunschweig im Hause des Weinhändlers Angott nach vierzehntägiger Krankheit. Er wurde auf dem Braunschweiger Magnifriedhof beigesetzt.

Qualität am neuen Standort

Die Devise heißt also: Alles unter einem Dach – für die Kunden und Bürger Weimars.



Das neue Verwaltungsgebäude und Kundenzentrum der Stadtwerke in der Industriestraße 14 bietet jedoch nicht nur kompetente Beratung der Kunden in freundlicher und heller Atmosphäre mit kurzen Wegen, es ermöglicht auch bessere Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter.

Dass das neue Gebäude behindertengerecht konzipiert und gebaut wurde, steht außer Frage, schließlich gehört das zum Service eines modernen Energiedienstleisters. Dazu kommen jetzt auch noch sehr kundenfreundliche Öffnungszeiten. Lutz Berger, Abteilungsleiter Technischer Dienst der Stadtwerke Weimar: »Der technische Bereich ist nun viel enger zusammengerückt. Das spiegelt sich natürlich in der noch besseren Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen wider. Damit wird die hohe Qualität unserer Energiedienstleistungen sichergestellt. Gleichzeitig haben wir alle technischen Anlagen auf den neuesten Stand gebracht, bis hin zu einer modernen Netzleitstelle für alle Netzbereiche.«

Das neue Gebäude selbst entstand innerhalb eines Jahres aus einem ehemaligen Betriebsgebäude. Wie bei allen Investitionen der Stadtwerke sollten auch hier zuerst Unternehmen der Weimarer Region zum Zuge kommen. Geschäftsführer Helmut Büttner setzte dabei klare Prioritäten: »Wenn wir Geld für ein neues Gebäude ausgeben, dann muss es auch unseren Kunden wieder zugute kommen.« So wurden in und um Weimar rund 200 Arbeitsplätze beim Bau der neuen Zentrale gesichert. Ziel war es dabei, möglichst vielen kleinen Unternehmen und Dienstleistern in und um Weimar Arbeit zu bieten, die sonst keine Chance haben, an solche Aufträge in dieser Größenordnung zu kommen. »Wir verstehen uns als Wirtschaftsfaktor in der Stadt. Wenn Qualität, Preis und Service stimmen, ziehe ich immer Gewerbe und Dienstleister aus Stadt und dem Umland vor.«



Geschafft! Die Stadtwerke Weimar sind umgezogen. Industriestraße 14 heißt nun die erste Adresse, wenn es um Service rund um die Energie in Weimar geht. Das neue Zentrum für Dienstleistungen der Stadtwerke und Stadtwirtschaft hat jedoch noch mehr zu bieten: Die Kunden finden hier alle Ansprechpartner rund um Energie, Entsorgung und Personennahverkehr.

So kann man hier zum Beispiel gleichzeitig einen »WeimarStrom«-Vertrag abschließen, einen Müllcontainer bestellen oder die neuen Fahrpläne des Öffentlichen Nahverkehrs abholen. Zudem soll in Zukunft auf dem Gelände ein neuer Wertstoffhof entstehen.



- Lessings wichtigste Werke:
- 1747 »Damon oder die wahre Freundschaft«
 - 1748 »Der junge Gelehrte«, »Der Misogyn«,
 - 1749 »Die Juden« »Der Freigeist«, »Der Schatz«
 - 1755 »Miss Sara Sampson«
 - 1759 Fabeln (3 Bücher) »Faust« »Philotas«
 - 1766 »Laokoon oder die Grenzen der Malerei«
 - 1767 »Minna von Barnhelm«
 - »Hamburgische Dramaturgie« (1767-1769)
 - 1772 »Emilia Galotti«
 - 1777 »Das Testament Johannis«, »Über den Beweis des Geistes und der Kraft«
 - 1779 »Nathan der Weise«
 - 1780 »Die Erziehung des Menschengeschlechts«



Friedrich Gottlieb Klopstock 1724-1803



ist der Begründer der neueren deutschen Dichtersprache. Sein Auftreten markierte den Beginn eines neuen literaturgeschichtlichen Zeitalters. Sein weltumspannendes »Messias«-Epos, die von Leidenschaft geprägten Gedichte um Freundschaft, Liebe, Natur und Revolution waren für die Dichter der Zeit beispielhaft und wegweisend.

Insgesamt gesehen stand der junge Klopstock um die Mitte seines Jahrhunderts am Anfang aller gegenwärtigen und künftigen deutschen Literatur. Die Dichter der nachfolgenden Generationen, allen voran Wieland, Goethe, Schiller haben in seinen frühen Schöpfungen erstmals das Wesen eines neuen dichterischen Sprechens und Fühlens erfahren.

Ihr erster Schritt zu eigenem poetischen Schaffen ist dadurch angeregt und beflügelt worden. Klopstock war zeitweise die Identifikationsfigur einer ganzen jungen Dichtergeneration.

Lessing 1752:

**»Wer wird nicht einen Klopstock loben?
Doch wird ihn jeder lesen?
Nein. Wir wollen weniger erhoben
und fleißiger gelesen sein«**

Lessing ahnte damals nichts von der Ambivalenz seiner Prophezeiung. Tatsächlich war es Klopstock, der in den folgenden Jahrzehnten im literarischen Bewußtsein breitester Leserkreise tiefer verankert war als sein aufklärerischer, streitbarer Kritiker.

Am 2. Juli 1724 wurde er in Quedlinburg geboren. Nach dem Besuch des Quedlinburger Gymnasiums, kam er im Alter von 16 Jahren auf die Fürstenschule in Schulpforta. 1745 begann er das Studium der Theologie in Jena und fasste dort auch den ersten Plan zum Messias, den er zunächst in Prosa anlegte.

Im folgenden Jahr in Leipzig arbeitete er das Werk in Hexameter um. Das Erscheinen der ersten Teile dieses Werks erregte hohes Aufsehen. Hier schuf er auch seine ersten Oden. Nach beendetem Theologiestudium in Leipzig nimmt er nach der Sitte aller Theologiekandidaten eine Hauslehrerstelle in Langensalza an. In den zwei Jahren seines Aufenthaltes in Langensalza erlebt er die leidenschaftliche Liebe zu dem Mädchen Marie-Sophie, den Rausch der Hoffnung, die Enttäuschung und schließlich die Elegie der Entsagung.

Das führte dazu, dass er in diesen zwei Jahren die schönsten seiner frühern Oden für die unnahbare Geliebte dichtet.

Die Oden erschienen und ein Begeisterungssturm ging durch Deutschland. Es war die Geburtsstunde der reinen Dichtung.

Er knüpfte Kontakte zu Johann Jakob Bodmer und wurde von diesem nach Zürich eingeladen, wohin er 1750 reiste.

Nach acht Monaten reiste Klopstock auf Einladung des Königs Friedrich V. nach Dänemark, durch dessen Unterstützung er sein Werk vollenden konnte und wo er drei Jahre lebte.

1754 heiratete er Margarete Moller die er in Hamburg kennenlernte, die jedoch vier Jahre später starb. Dreißig Jahre hindurch kann er sie nicht vergessen und besingt sie in seinen Elegien. Erst im hohen Alter heiratete er die Hamburgerin Johanna Elisabeth von Winthem.

1759 bis 1762 lebte Klopstock in Quedlinburg, Braunschweig und Halberstadt, reiste dann nach Kopenhagen, wo er bis 1771 blieb.

Neben dem Messias, der endlich 1773 vollständig erscheint, schrieb er Dramen, z.B. die Hermannsschlacht.

Er wandte sich dann nach Hamburg. 1776 zog er vorübergehend auf Einladung des Markgrafen Karl Friedrich von Baden nach Karlsruhe.

Stadtwerke Personalbericht

Am Bilanzstichtag waren bei den Stadtwerken 21 Lohn- und 55 Gehaltsempfänger beschäftigt. Dazu kommen noch 10 Auszubildende sowie 1 Student.

Gesamtbelegschaft 86 Personen

38 Belegschaftsmitglieder weiblich
= 44 %

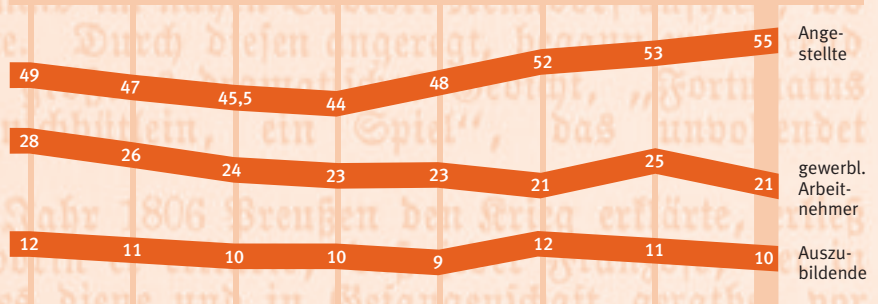
38 Belegschaftsmitglieder männlich
= 44 %

3 Auszubildende weiblich
= 4 %

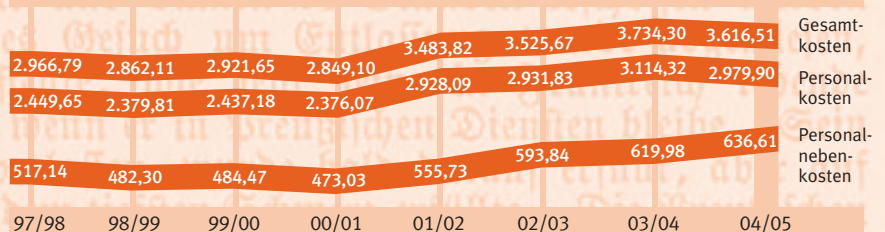
7 Auszubildende männlich
= 8 %

Seit dem Geschäftsjahr 1997/1998 hat sich der Personalaufwand wie folgt entwickelt:

Personalentwicklung in VBE



Personalkostenentwicklung in TEuro



Das Geschäftsjahr 2004/2005 war das Jahr der Erweiterung und Veränderung. Die Vorbereitungen für den Umzug des geschaffenen Dienstleistungszentrums in das neue Objekt Industriestraße 14 liefen auf Hochtouren unter dem Motto »Ein offenes Haus« für alle unsere Kunden und ca. 300 Mitarbeiter der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH und der Stadtwirtschaft Weimar GmbH.

Die Stadtwerke Weimar sind »Vorreiter« in Bezug auf die Entflechtung. Angesichts der Veränderungsprozesse in der Energiewirtschaft wurden Voruntersuchungen zur Umsetzung des Unbundling durchgeführt und der Rahmen für eine Netzwirtschaftsgesellschaft festgelegt. Das Projektteam stellte unter Beweis, dass gut informierte Mitarbeiter die Grundlage jedes erfolgreichen Unternehmens sind. Ziel war die schnelle Umsetzung der neuen Geschäftsstruktur zur Erschließung neuer Synergien.

Gefeiert wurde aber auch. Insgesamt begingen 8 Mitarbeiter im Geschäftsjahr ihr Dienstjubiläum, davon zwei ihr 25-jähriges, fünf ihr 20-jähriges und einer sein 10-jähriges.

Im Rahmen einer würdigenden Veranstaltung wurde im Mai 2005 unser Techn. Geschäftsführer, Dipl.-Ingenieur Frank Scherschmidt, in den Ruhestand verabschiedet.

Wir möchten als Dienstleister Nr. 1 in Weimar unsere Qualitätsmerkmale halten. Eine Vielzahl der Mitarbeiter besuchte verschiedenste Qualifizierungsmaßnahmen, Schulungen und Seminare.

Ein zusätzlicher Ausbildungsplatz zur Büroauffrau und ein Studienplatz an der BA Thüringen in Eisenach wurden unter Vertrag genommen.



Klopstocks wichtigste Arbeiten:

- 1748-1773 »Der Messias« (22.000 Verse erschienen in mehreren Fassungen),
- 1758-1769 »Geistliche Lieder«,
- 1769 »Hermanns Schlacht«,
- 1771 Oden und Elegien,
- 1784 »Hermann und die Fürsten«,
- 1787 »Hermanns Tod«,
- Geistliche Dichtung, die für heute noch gesunde Kirchenlieder Verwendung fand,
- Sprachstudien (der Versuch einer Schrifthereform):
- »Fragmente über Sprache und Dichtkunst«
- »Grammatische Gespräche«

In seiner Geburtsstadt Quedlinburg gründete sich 1872 ein Klopstockverein, der es sich zur Aufgabe machte, den handschriftlichen Nachlass, alle Gesamt- und Einzelausgaben und sämtliche Veröffentlichungen über Klopstock zu sammeln.

Diese Sammlung ging 1896 in den Besitz der Stadt Quedlinburg über, die im darauffolgenden Jahr das Geburtshaus des Dichters erwerben konnte. Hier eröffnete zu dessen 175. Geburtstag ein Museum. Bis heute zählt das Quedlinburger Klopstockhaus zu den bedeutendsten Literaturmuseen Deutschlands.

Friedrich Hölderlin 1770-1843

Seine Poesie, die heute als ein unbestrittener Höhepunkt der deutschen und abendländischen Literatur gilt, war bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts fast völlig unbekannt und wurde für das verbleibende 19. Jahrhundert weitgehend ignoriert.

Hölderlin galt als ein bloßer Imitator Schillers, als junger romantischer Melancholiker.

Obwohl Hölderlins hymnischer Stil in der deutschen Literatur einmalig geblieben ist, hat seine kürzere und fragmentarischere Lyrik ihren Einfluss auf die deutsche Poesie ausgeübt, und seine elegische Art hat in Rainer Maria Rilke einen adäquaten Nachfolger gefunden.

**»Lerne im Leben die Kunst,
im Kunstwerk lerne das Leben.
Siehst du das Eine recht,
erkennst du das Andere auch«**

(Epigramm für eine geplante Zeitschrift »Iduna«)

Hölderlin war ein Dichter-Denker, der fragmentarisch über die poetische Theorie und philosophische Dinge schrieb. Und obwohl seine Poesie nie als theorielastig galt, haben einige seiner schwierigeren Gedichte bei ihrer Interpretation profunde philosophische Betrachtungen durch so unterschiedliche Denker wie Martin Heidegger und Adorno ausgelöst.



Hölderlin wurde am 20. März 1770 in Lauffen am Neckar als Sohn eines Klosterpflegers und einer Pastorentochter geboren. Die Mutter wünschte sich, dass ihr ältester Sohn Pfarrer werde. Deshalb besuchte Hölderlin die Lateinschule in Nürtingen und dann die evangelischen Klosterschulen in Denkendorf (Württemberg) und Maulbronn. Während des Studiums an der Universität Tübingen schloss er mit den zukünftigen Philosophen Hegel und Schelling Freundschaft.

Alle drei beeinflussten sich gegenseitig, und es ist überliefert, dass Hölderlin es war, der die Aufmerksamkeit Hegels auf Heraklits Ideen über die Einheit der Gegensätze lenkte, die der Philosoph zu seinem System der Dialektik entwickeln sollte.

1794 besuchte er die Universität Jena und studierte dort Theologie. In Jena trifft er 1797 Goethe und lernt einige Frühromantiker kennen.

1796 wurde er Hauslehrer der Kinder von Jakob Gontard, einem Frankfurter Bankier. Hier entwickelte er zu dessen Frau Susette eine große Liebe. Susette Gontard ist das Modell für die Diotima seines Briefromans Hyperion.

Da sich Gontard öffentlich von Hölderlin bloßgestellt fühlte, musste dieser seine Tätigkeit im Haus des Bankiers beenden und floh nach Homburg. Anfang 1802 fand er eine Tätigkeit als Hauslehrer der Kinder des Hamburger Konsuls und Weinhändlers Meyer in Bordeaux und reiste zu Fuß dorthin. Nach wenigen Monaten jedoch kehrte er aus ungeklärten Gründen zurück nach Schwaben. Hier erreicht ihn auch die Nachricht vom Tod Susettes, die kurz zuvor in Frankfurt an den Röteln verstorben war.

Hölderlin kehrte zurück zur Mutter nach Nürtingen, stürzte sich in Arbeit, übersetzte Sophokles und Pindar, nach dessen Vorbild er auch seine eigenen Gesänge (oder Hymnen) konzipierte. Sein Freund, der Hessen-Homburger Regierungschef Sinclair verschaffte ihm 1804 eine Stelle als Hofbibliothekar; das Gehalt zahlte Sinclair aus eigener Tasche. Im Februar 1805 wurde Sinclair auf Antrag des Kurfürsten Friedrich II. von Württemberg verhaftet und ein Hochverratsprozeß gegen ihn angestrengt. Die Ermittlungen gegen den angeblich darin verwickelten »württembergischen Untertanen« Hölderlin wurden jedoch bald eingestellt nachdem der Homburger Arzt und Hof-Apotheker Müller in einem Gutachten vom 9. April 1805 berichtet, Hölderlin sei zerrüttet, sein Wahnsinn in Raserei übergegangen. Dieser Bericht bewirkte, dass der Dichter nicht ausgeliefert wurde. 1807 kam er zur Pflege in den Haushalt Ernst Zimmers, eines Tübinger Tischlers und Bewunderer des Hyperion. In den folgenden 36 Jahren wohnte Hölderlin im Haus Zimmers in einer Turmstube oberhalb des Neckartals (Hölderlinturm), versorgt von der Familie Zimmer bis zu seinem Tod 1843.

Unser Engagement

ZUM GEMEINWOHL

Als Unternehmen in und für Weimar fühlen wir uns unserer Stadt und unseren Bürgern sehr verbunden.

Wir unterstützen zahlreiche Vereine und Verbände vorrangig bei der Kinder- und Jugendarbeit auf den Gebieten Sport und Kultur. Nur einige Projekte seien an dieser Stelle genannt:

- Kinder- und Jugendsportförderung der Weimarer Sportvereine
- Spende für die Einrichtung des Sportfunktionsgebäudes Legefeld
- »Kinder schwimmen für Kinder der Welt« zugunsten von Unicef

- Kultursponsoring Maria Pawlowna
- Eröffnung des Schillerjahrs 2005
- Durchführung, Illumination und Beleuchtung des Weimarer Weihnachtsmarktes sowie Aufstellung des »Weltgrößten Schwibbogens«
- Spende für Krippenfiguren des Weimarer Weihnachtsmarktes
- Stiftung Weimarer Mal und Zeichenschule
- Kabarett SINNFLUT
- Beleuchtung der Feininge-Kirche

Unterstützung

- der »Klezmer Wochen«
- des »neudeli-Tag« zur Förderung neuer Technologien Thüringen
- des »backup festival 2005«, der »Thomas Berner-Nacht 2005«
- von Stipendiaten der Goethesellschaft Weimar
- des Förderkreises für Begabte am Musikgymnasium Weimar
- des Jugendblas- und Schauorchesters Weimar

Unterstützung

- des Richard Wagner Verbandes Weimar
- der Anna Amalia Bibliothek Weimar
- Weihnachtsspende für einen Weimarer Kindergarten
- Spende für ein rumänisches Waisenhaus
- Unterstützung von Kinder- und Sommerfesten
- Spende für Blinden- u. Sehbehindertenverband

Unterstützung

- des Weimarer Zwiebelmarktes
- der Aktion des Frauenzentrum Weimar e.V. zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen
- der Ausstellung des e-werk weimar e.V.
- der Veranstaltung des Fördervereins Buchenwald e.V. zum 60. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald
- des Thüringer Kloßmuseums
- der »Aktion für Kinder« des Deutschen Jugendherbergswerks DJH-Landesverband Thüringen e.V.
- der »Zweite Europäische Seniorentage« des Volkssolidarität Landesverbandes Thüringen e.V.
- der Deutschen Knochenmarkspenderdatei gGmbH
- der Aktion gegen Rechtsextremismus »Weimar sagt nein«
- der Vereinigung zur Förderung Sprachbehinderter, Projekt »Geschicklichkeit« Schaffung eines kindgerechten Pausenhofes
- die Förderung von Schülerprojekten

Unterstützung

- des Tages der offenen Tür der Werkstatt für behinderte Menschen in Kromsdorf
- des Projekts »Städte der Zuflucht«
- der Gemeinde Possendorf
- Förderung von Wärmepumpen
- Führung und Vorträge für Schüler und Studenten

Ziel unseres Engagements ist es, dass alle Kunden Ihre Stadtwerke nicht nur kennen, sondern auch mögen und damit gern unsere Kunden bleiben.

Hölderlins Hauptwerke:

Neben überaus zahlreichen Versen und Gedichten bis etwa 1840, insbesondere Lyrik in Form klassischer Oden, Elegien, Hymnen,

- 1797 – 1800 »Der Tod des Empedokles«,
- 1797 – 1799 »Hyperion/der Eremit in Griechenland«,
- 1804 »Ödipus« (Sophokles – Übertragung),
- 1804 »Antigone« (Sophokles – Übertragung)



Hölderlins Domizil in Tübingen am Neckar

Die ältesten Teile des Hölderlinhauses gehörten der mittelalterlichen Stadtbefestigung an. Vermutlich aus dem 13. Jahrhundert stammen Stadt- und Zwingermauer als nördliche und südliche Begrenzungen, sowie der Sockel eines Befestigungsturms, dessen Schießscharten heute noch zu sehen sind.

Die Anfänge des Hölderlin-Museums im Turm sind eng mit der Familie Eberhardt verbunden. Nach dem Neuaufbau gab Fritz Eberhardt das mit zeitgenössischen Möbeln ausgestattete untere Turmzimmer als »Hölderlins Zimmer« aus. 1915 mietete die Stadt den Raum, den Eberhardt als »Gedenkraum« weiterhin verwaltete.

Friedrich Freiherr von Hardenberg 1772-1801

als Novalis bekannter

Schriftsteller, Philosoph und Bergbauingenieur.

Der rastlose, kreative und reflektierte Friedrich von Hardenberg gilt als bedeutendster Vertreter der deutschen Frühromantik. Nur wenige Jahre blieben ihm, um seine Fähigkeiten zu entdecken, zu erkennen und weiter zu entwickeln.

Der mit umfassenden Kenntnissen der Naturwissenschaften, des Rechts, der Philosophie, Politik und Wirtschaft ausgestattete Friedrich von Hardenberg wurde früh schreibend aktiv und machte deutlich, dass er als Autor ausgesprochen belesen und gebildet war. Sein Werk hat enge Verbindungen zu seiner beruflichen Tätigkeit, einschließlich der Zeit des Studiums, denn abgesehen von den Dichtungen, den Fragmenten und Essays, ist eine erstaunliche Fülle von Aufzeichnungen zu Geschichte und Politik, Philosophie, Religion, Ästhetik und Naturwissenschaftsgeschichte bekannt.

»Der Grund aller Verkehrtheit in Gesinnungen und Meinungen ist die Verwechslung des Zwecks mit dem Mittel«

Seinem gesamten Werk liegt ein Bildungsgedanke zu Grunde. Er wollte vermitteln, dass sich alles in einem stetigen Prozess befindet. So auch der Mensch, der immer versucht, sich einem Zustand zu nähern, der davon geprägt ist, dass Mensch und Natur harmonieren. Ein Gedanke der romantischen Universalpoesie, den Novalis mit einigen Zeitgenossen teilte.



Friedrich von Hardenberg wurde am 2. Mai 1772 auf dem Gut Oberwiederstedt im Harz geboren. Novalis entstammte altem, niederdeutschem Adel. Zunächst wurde der Junge von Hauslehrern unterrichtet und besuchte dann das Luthergymnasium in Eisleben.

Im Juni 1794 schloss Novalis das 1790 begonnene Jurastudium in Jena, Leipzig und Wittenberg mit bestem Examen ab. Im Zuge dieses Studiums hörte er 1791 Schillers Geschichtsvorlesung und knüpfte zu ihm während dessen Krankheitszeit enge persönliche Kontakte. Weiterhin begegnete er Goethe, Herder und Jean Paul.

Im Januar 1796 wurde Novalis Akzessist an der Salinendirektion in Weißenfels an der Saale, dem Ort, der seit 1785 zum Wohnort der Familie geworden war. Der frühe und qualvolle Tod seiner Verlobten im März 1797 prägte Novalis stark.

An der Bergakademie Freiberg, einer der zu dieser Zeit ersten Hochschuladressen für Naturwissenschaften, begann Novalis 1797 sein Studium. Das umfasste Bergwerkskunde, Mathematik, Chemie u.a.m. sowie die praktische Tätigkeit in den Gruben und war damit eine ausgesprochen weitreichende, umfassende Ausbildung.

1798 erschienen seine ersten Fragmente unter dem Titel »Blüthenstaub« und unter erstmaliger Verwendung des Namens Novalis als Pseudonym in der »Athenaeum«, der Zeitschrift der Frühromantiker.

Seine zweite Verlobung schloss Novalis im Dezember 1798 mit der Tochter des Berghauptmanns und Freiburger Professors Johann Friedrich Wilhelm Toussaint von Charpentier: Julie von Charpentier (1778–1811). Pfingsten 1799 arbeitete Novalis wieder in der Salinendirektion und wurde bereits im Dezember desselben Jahres zum Salinenassessor und Mitglied des Salinendirektoriums ernannt.

Im Spätherbst traf er in Jena auf andere Schriftsteller der sogenannten »Jenaer Romantik«, nachdem er im Juli bereits die Bekanntschaft von Ludwig Tieck gemacht hatte. Schon im darauf folgenden Jahr erfolgte die Ernennung zum Supernumerar-Amtshauptmann für den Thüringischen Kreis, eine Stellung, die mit der eines heutigen Landrates vergleichbar ist.

Am 25. März 1801 starb Friedrich von Hardenberg in Weißenfels an Tuberkulose. Wohl bereits ab August 1800 war er unheilbar an dem Lungenleiden erkrankt, das es ihm unmöglich machte, seinen Beruf auszuüben.

Seine unvollendeten Romane »Heinrich von Ofterdingen« und »Die Lehrlinge zu Sais« sowie die später so genannte Rede »Die Christenheit oder Europa« wurden der Öffentlichkeit erst über die posthume Drucklegung durch die Freunde Ludwig Tieck und Friedrich Schlegel zugänglich.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat alle für die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH bedeutenden Themen in seinen Sitzungen eingehend behandelt.

Durch die Geschäftsführung wurden wir regelmäßig durch schriftliche und mündliche Berichte über den Ablauf der Geschäfte und über die Lage der Gesellschaft informiert.

Die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung haben wir überwacht.

Bei allen wichtigen Entscheidungen der Gesellschaft haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben mitgewirkt.

Der Abschlussprüfer hat dem Jahresabschluss den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt und festgestellt, dass nach seiner Beurteilung der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und dass der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft gibt sowie die Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Die Geschäftsführung hat uns den von der WIBERA, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Niederlassung Erfurt, geprüften und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss 2004/2005 mit Lagebericht in der Sitzung am 08. März 2006 vorgelegt.

Aufgrund unserer eigenen Prüfung schließen wir uns dem vorliegenden Prüfungsergebnis an und billigen diesen Jahresabschluss, der damit festgestellt wird.

Der Geschäftsführung haben wir für das Geschäftsjahr 2004/2005 Entlastung erteilt.

Die Ergebnisverwendung wird durch den Ergebnisabführungsvertrag vom 26.09.2003 bestimmt.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Geschäftsführung der Gesellschaft für die im Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Weimar, den 08. März 2006

Für den Aufsichtsrat
gez. Dr. Volkhardt Germer
Oberbürgermeister (Vorsitzender)

Novalis vollendete Werke:

- »Klagen eines Jünglings« 1791,
- »Blumen« 1798, »Dialoge« 1802,
- »Geistliche Lieder« 1802,
- »Hymnen an die Nacht« 1800, »Europa« 1799,
- Das »Allgemeine Brouillon« umfasst die enzyklopädischen Materialien, die 1798/99 zusammengetragen wurden.

Fragmente:

- »Blüthenstaub« 1798, »Glauben und Liebe oder der König und die Königin« 1798,
- »Die Lehrlinge zu Sais« 1802 (Roman),
- »Heinrich von Ofterdingen« 1802 (häufig als fragmentarischer Bildungsroman bezeichnet,



Schloss Oberwiederstedt ist Sitz der Novalis-Forschungsstätte

1772 wurde das Gut, das die freiherrliche Familie von Hardenberg im 17. Jahrhundert durch Heirat zu ihren Besitzungen gewinnen konnte, zur Geburtsstätte des Dichters Friedrich von Hardenberg, der sich Novalis nannte.

Nach 1945 erfuhr es eine Nutzung als Altenheim bis in das Jahr 1981, dann wurde es aufgegeben und verfiel zusehends. 1989 bildete sich eine Bürgerinitiative zum Erhalt der Anlage. Somit ist es den Einwohnern von Wiederstedt zu verdanken, dass das Schloss erhalten und zunächst privat wieder Instand gesetzt wurde. Es folgte die Gründung einer Interessengemeinschaft, heute Kuratorium »Novalis Geburtshaus e. V.«

Jean Paul 1763-1825

nimmt in der deutschen Literatur als Romantiker eine Sonderstellung ein und hat das Lesepublikum schon immer gespalten. Bei den einen erntete er höchste Verehrung, bei anderen Kopfschütteln und Desinteresse. Jean Paul spielte ständig mit einer Vielzahl witziger und skurriler Einfälle.

»Das größte unzerstörbare Wunder ist der Menschenglaube an Wunder!«

Besonders weibliche Leser schätzten seine Romane. Dies lag vor allem an der Empathie, mit der Jean Paul die Frauenfiguren in seinen Werken gestalten konnte: Nie zuvor waren in der deutschen Literatur weibliche Charaktere mit solcher psychologischen Tiefe dargestellt worden.

Er war sehr gesellig und geistreich, gleichzeitig extrem sentimental, von fast kindlichem Gemüt. Er besaß, was zwischen klassischem Ernst und romantischer Ironie selten geworden war: Humor – mit dessen Wesen er sich auch als Erster eingehend auseinandersetzte. Sowohl die Aufklärung als auch die Metaphysik waren für ihn gescheitert, gleichwohl hatten sie ihren Platz in seinem Weltbild. So gelangte er zu einer Weltanschauung ohne Illusionen – verbunden mit humorvoller Resignation. Daher versuchte er nicht zu indoktrinieren, sondern das Glück des Menschen darzustellen, auch in einer sich zunehmend entfremdenden Umwelt: in Rokoko-Schlössern und kargen Dörfern.



Johann Paul Friedrich Richter, der sich später »Jean Paul« nannte, kam als Sohn eines Lehrers und Organisten zur Welt. 1765 wurde sein Vater Pastor in Joditz, 1776 erhielt er eine bessere Stelle in Schwarzenbach an der Saale. Weniger durch seinen konservativen Vater als durch einen verehrten Lehrer und den Pfarrer eines Nachbarortes wurde er mit dem Gedankengut der Aufklärung vertraut gemacht. Abseits der politisch-literarischen Zentren seiner Zeit bildete sich Jean Paul autodidaktisch und besaß schon als 15-jähriger ein umfangreiches Bücherwissen, das er in Exzerptheften zusammentrug. 1779 wechselte Jean Paul an das Gymnasium in Hof und im Mai 1781 immatrikulierte er sich an der Universität Leipzig, betrieb sein Studium der Theologie jedoch nur sehr lustlos. Stattdessen begann er sich als Schriftsteller zu betätigen. Er schrieb nach ersten literarischen Experimenten vor allem Satiren im Stile Jonathan Swifts und Ludwig Liscows, die in gesammelter Form 1783 als Grönländische Prozesse gedruckt wurden.

Die Reihe seiner schriftstellerischen Erfolge begann 1793 mit dem Roman »Die unsichtbare Loge«. Danach widmete er sich mit dem »Hesperus« einem neuen Roman, der 1795 erschien. Das Buch, das zum größten literarischen Erfolg seit Goethes »Die Leiden des jungen Werther« wurde, machte Jean Paul schlagartig berühmt. Herder, Wieland und Gleim äußerten sich enthusiastisch über den Hesperus.

Auf Einladung seiner Verehrerin Charlotte von Kalb besuchte Jean Paul 1796 Weimar. Im literarischen Zentrum seiner Zeit wurde er respektvoll aufgenommen, doch blieb das Verhältnis zu Klassikern wie Goethe und Schiller eher kühl und distanziert. Auch gegenüber Charlotte von Kalb musste er immer wieder neue Strategien der Ehe-Vermeidung austüfteln. Doch auch der ehescheue Jean Paul konnte sich schließlich seinem Schicksal nicht entziehen: Im Frühjahr 1800 lernte er auf einer Reise nach Berlin Karoline Meyer kennen, die er ein Jahr später heiratete. Die Berlin-Reise stellte den Höhepunkt seines literarischen Ruhms dar: Selbst die preußische Königin Luise zeigte sich ihm als begeisterte Leserin seiner Werke. Dies brachte Jean Paul dazu, im Oktober 1800 ganz nach Berlin zu ziehen, wo er sich u. a. mit den Brüdern Schlegel, Tieck, Schleiermacher und Fichte anfreundete.

1804 siedelte er mit seiner Frau und seinen zwei Kindern jedoch nach Bayreuth um, um fortan ein zurückgezogenes Leben zu führen.

In Weimar von 1796-1800

Lagebericht der Geschäftsführung

ERSTES KAPITEL

Wirtschaftliche Entwicklung

Nach wie vor ist Deutschland bei wesentlichen Wirtschaftskennzahlen das Schlusslicht in Europa.

Dies führt zu schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen in vielen Branchen. Die ungenügende wirtschaftliche Situation im Lande und das geringe Wirtschaftswachstum erschweren auch die Finanzierung der öffentlichen Haushalte.

Der Haushalt des Freistaates Thüringen für das Kalenderjahr 2006 ist offensichtlich sehr angespannt. Es sind deutliche Ausgabenkürzungen angekündigt. Nach bisherigen Erkenntnissen können sich Auswirkungen auf den Haushalt der Stadt Weimar für das Jahr 2006 in erheblicher Größenordnung ergeben. Dies wird die wirtschaftliche Entwicklung in Weimar eher nicht positiv beeinflussen.

Durch die neue Bundesregierung könnte die Chance bestehen, dass die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft verbessert werden und so Deutschland mit mehr Wachstum und Beschäftigung rechnen kann.

Diese Rahmenbedingungen bestimmen das Umfeld, in dem die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH (SWW) die Belieferung des Stadtgebietes der Stadt Weimar mit leitungsgelassenen Energien realisieren muss. Unsere Strategie, nur das Stadtgebiet Weimar zu bedienen und in diesem Versorgungsgebiet die Marktführerschaft für Strom, Gas und Fernwärme zu behaupten, bleibt unverändert,

macht uns jedoch von dem wirtschaftlichen Erfolg in Weimar abhängig.

Die besonderen Stärken der SWW, wie genaue Ortskenntnisse, exaktes Wissen über die Bedürfnisse und Anforderungen, die Kunden in Weimar an Energielieferanten stellen, Seriosität und Zuverlässigkeit sowie günstige, den persönlichen Bedürfnissen der Kunden angepasste Preise sind wesentliche Grundlagen um dieses Ziel zu erreichen.

Die SWW haben mit Wirkung zum 1. Oktober 2003 einen Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH (Organträger) geschlossen. Dieser verpflichtet die SWW, während der Dauer des Vertrages ihren gesamten nach den handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Gewinn an den Organträger abzuführen.

Strombeschaffung

Die Strombeschaffung betrug 160,9 Mio kWh (Vorjahr 159,9 Mio kWh). Diese Summe setzt sich aus einem Bezug von der E.ON Thüringer Energie AG, Erfurt, (ehemals TEAG Thüringer Energie AG) von 115,6 Mio kWh (Vorjahr 114,7 Mio kWh), EEG-Strom von 14,3 Mio kWh (Vorjahr 11,7 Mio kWh), der Eigenerzeugung in unseren Blockheizkraftwerken von 30,6 Mio kWh (Vorjahr 33,3 Mio kWh) sowie sonstigem Bezug von rund 0,4 Mio kWh zusammen. Für das neue Geschäftsjahr ist die Strombeschaffung über die E.ON Thüringer Energie AG, Erfurt, vertraglich gesichert.

Seine politischen Stellungnahmen fanden besonders bei patriotisch gesinnten Studenten lebhaften Widerhall. Er wurde zu einer Leitfigur der deutschen Burschenschaften.

Bei Besuchen in Heidelberg wurde er gar zum »Lieblingsdichter der Deutschen« erhoben.

Seine letzten Lebensjahre waren von Krankheiten gezeichnet: 1823 erkrankte Jean Paul am Grauen Star und erblindete allmählich. 1825 kam Brustwassersucht hinzu, an der er am 14. November verstarb.



Jean-Paul-Denkmal in Wunsiedel

Aus dem Schaffen Jean Pauls:

- »Grönländische Prozesse« (Satiren) 1783,
- »Aus des Teufels Papieren« (Satiren) 1789,
- »Die unsichtbare Loge« 1793,
- »Hesperus oder 45 Hundposttage« 1795,
- »Konjunkturalbiographie« (Erzählung) 1798,
- »Titan« (Roman) 1800–03,
- »Flegeljahre« 1804–05,
- »Levana oder Erziehlehre« 1807,
- »Dr. Katzenbergers Badereise« (Erzählung) 1809,
- »Leben Fibels, des Verfassers der Bienrodischen Fibel« 1812,
- »Der Komet, oder Nikolaus Marggraf – Eine komische Geschichte« (Roman) 1820–22

August von Kotzebue 1761-1819

Wohl kein deutscher Schriftsteller hat während des ganzen 19. Jahrhunderts eine vergleichbar starke Wirkung auf die Literatur fast aller europäischen Nationen ausgeübt, wie August von Kotzebue, und ist doch in gleichem Maße ein Stiefkind der deutschen Literaturgeschichtsschreibung gewesen.

Dass Kotzebue zweifellos einer der bedeutendsten Dramatiker war, wenn man Wirkung und Verbreitung eines Werkes als ernst zu nehmende Hinweise auf seine historische Bedeutung betrachten will, mögen einige Aussagen und Daten veranschaulichen: In einer Liste der meist gespielten Schauspielautoren des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters für den Zeitraum von 1779 bis 1870, also für annähernd ein Jahrhundert, steht Kotzebue mit 1.870 Aufführungen an erster Stelle, weit vor Schiller mit 486 und Iffland mit 463 Vorstellungen, während Goethe erst an vierzehnter Stelle mit 181 Aufführungen zu finden ist.

**»Die Wahrheit ist eine widerliche Arznei;
man bleibt lieber krank,
ehe man sich entschließt,
sie einzunehmen«**



Geboren am 3.5.1761 in Weimar, entstammte er einer angesehenen weimariischen Kaufmanns- und Ratsfamilie. Nach dem Besuch des von seinem Onkel Musäus geleiteten Gymnasiums in Weimar studierte er ab 1777 Jura in Jena und Duisburg. 1781-90 bekleidete er hohe Ämter in Petersburg und Estland; gleichzeitig leitete er in Reval ein Liebhabertheater.

1790 reiste er nach Mainz, Mannheim und Paris. 1792 kehrte er nach Rußland zurück, ging 1798 als Theaterdichter nach Wien und 1800 wieder nach Rußland, wo er unter dem Verdacht, Jakobiner zu sein, verhaftet und nach Sibirien verbannt wurde. Nach vier Monaten wurde er begnadigt und zum Direktor der Deutschen Hofschauspiels in Petersburg ernannt.

1801, nach der Ermordung des Zaren, ließ sich Kotzebue in Weimar nieder. Ein Konflikt mit Goethe eskalierte so weit, daß er erneut nach Paris reiste. Nach Napoleons Sieg 1806 floh er nach Estland, von wo er die antinapoleonischen Zeitschriften »Die Biene« und »Die Gille« herausgab. Nach der Niederlage Napoleons 1813 wurde er zum Generalkonsul in Preußen ernannt, zog nach Königsberg und übernahm die Leitung des Theaters. 1817 kehrte er nach Weimar zurück und gründete das »Litterarische Wochenblatt«, in dem er gegen die politischen Ziele der studentischen Turnerbünde und Burschenschaften, gegen Demokratie und Pressefreiheit zu Felde zog bis er am 23.3.1819 in Mannheim durch den Jenaer Burschenschafter Karl Ludwig Sand ermordet wurde.

Heute jedoch ist Kotzebue als Autor nahezu vollständig vergessen; schon die Hintergründe seiner Ermordung sind wenigen genauer bekannt. Den Fürsten- und Königshäusern war das Attentat des Burschenschaftlers Sand, der in völliger Verkenntnis der tatsächlichen Zusammenhänge etwas Gutes für die deutsche Sache zu unternehmen glaubte, willkommen Anlass, ihren schwindenden Einfluss zurückzugewinnen und das Ancien régime in Deutschland zu restaurieren, um es gegen revolutionäre Bestrebungen des erstarkten bürgerlichen Lagers zu sichern. Folge dieses unsinnigen Attentats waren nicht die erhoffte Aufbruchstimmung zu einer bürgerlichen Revolution und die Gründung einer vereinten deutschen Nation, sondern die Karlsbader Beschlüsse, die den Fortgang der bürgerlichen Emanzipation nicht zuletzt auch im Bereich der Kunst, besonders der Literatur und des Theaters hemmten.

In Weimar von 1761-1819

Lagebericht der Geschäftsführung

ZWEITTES KAPITEL

Gasbeschaffung

Die Gasbeschaffung betrug im Geschäftsjahr 595,4 Mio kWh (Vorjahr 617,0 Mio kWh). Sie erfolgte vollständig von der Energieversorgung Thüringen-Sachsen mbH, Erfurt (EVG).

Der Gasbezug für das neue Geschäftsjahr ist über die EVG vertraglich gesichert.

Primärenergiebeschaffung für Heiz- und Blockheizkraftwerke

Die Beschaffung von Primärenergie für unsere Heizwerke bzw. Blockheizkraftwerke betrug 150,7 Mio kWh (Vorjahr 156,6 Mio kWh). Es handelt sich im Wesentlichen um Erdgas und zu einem kleinen Teil – 3,9 Mio kWh (Vorjahr 2,0 Mio kWh) – um leichtes Heizöl.

Netzverluste

Die seit Jahren hohen Investitionen in unsere Verteilungsnetze machen sich positiv bemerkbar. Die rechnerischen Netzverluste betragen bei Strom rund 3,72 % (Vorjahr 5,95 %), bei Gas rund 0,1 % (Vorjahr 0,6 %) sowie die Netz- und Erzeugungsverluste bei Wärme rund 32,2 % (Vorjahr 30,9 %). Somit sorgen wir nicht nur für eine effiziente Energieverteilung, sondern ebenso für den sinnvollen Umgang mit den Energieressourcen und leisten einen wesentlichen Beitrag für den Umweltschutz.

Stromabsatz

Der um periodenfremde Einflüsse bereinigte Stromabsatz (einschließlich Eigenbedarf) im Geschäftsjahr 2004/2005 stieg um 2,7 % und betrug 154,9 Mio kWh (im Vorjahr 150,4 Mio kWh).

An Haushalte wurden 45,7 %, an Gewerbekunden 26,5 %, an Sondervertragskunden 25,9 % geliefert; der Eigenverbrauch belief sich auf rund 1,9 %.

Netznutzung

Fremde Händler leiteten im Geschäftsjahr 37,9 Mio kWh (Vorjahr 35,4 Mio kWh) durch die Netze der SWW.

Gasabsatz

Der um periodenfremde Einflüsse bereinigte Gasabsatz sank im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahresmengen um 3,4 % auf 594,8 Mio kWh (Vorjahr 613,4 Mio kWh).

An die Kleinverbraucher lieferten wir 0,2 %, an Grundpreiskunden 1,1 %, an Heizgaskunden mit den Preisregelungen »Sonderabkommen I und II« 17,1 %, an WeimarGas-Kunden 33,1 %, an Sondervertragskunden 23,8 % sowie an unsere Heiz- und Blockheizkraftwerke 24,7 %.

Einige seiner wichtigsten Werke:

- 1789 »Menschenhass und Reue« (Drama),
- 1790 »Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn, oder die deutsche Union gegen Zimmermann« (Schmähchrift),
- 1799 »Der hyperboreische Esel oder die heutige Bildung« (Pamphlet),
- 1801 »Das merkwürdigste Jahr meines Lebens«,
- 1801 »Die deutschen Kleinstädter« (Lustspiel),
- 1814/15 »Geschichte des Deutschen Reiches von dessen Ursprunge bis zum Untergange« (Sämtliche dramatischen Werke erschienen 1827-1829 in 44 Bänden)



Zeitgenössische Darstellung von Kotzebues Tod

Kotzebues politische Statements, die in der Öffentlichkeit zu lesen waren, haben letztlich nicht nur den Theologiestudenten Sand zu seinem Attentat verführt, sondern auch die Urteile über den Ermordeten nachhaltig beeinflusst und gefärbt.

Es war eine Form der Verschmelzung von politischer und moralischer Denunziation, die sich die Agitatoren zunutze machten. Entsprechend wurde Kotzebues Spottschrift »Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn« wieder hervorgeholt, um mit der Unterstellung zweifelhafter Charaktereigenschaften auch den Vorwurf des Landesverrats zu untermauern.

Lagebericht der Geschäftsführung

Wärmeabsatz

Der Wärmeabsatz sank im Berichtsjahr um 3,9 % und betrug 71,4 Mio kWh (Vorjahr 74,5 Mio kWh). Der Eigenverbrauch betrug 0,2 Mio kWh (Vorjahr 0,4 Mio kWh). Fernwärme liefern wir nahezu ausschließlich zur Beheizung von Wohnungen und zur Warmwassererzeugung. Hier wird die Witterungsabhängigkeit besonders deutlich.

Investitionen

Auch 2004/05 setzten wir unser großes Engagement zur Verbesserung der Versorgungssicherheit in Weimar fort und schufen die Voraussetzung für die örtliche Zusammenführung der Holding-Firmen. Dabei investierten wir 6,9 Mio Euro (Vorjahr 5,8 Mio Euro). Dies sind rd. 16,8 % der Umsatzerlöse nach Abzug der Stromsteuer (Vorjahr 13,4 %). Überwiegend handelt es sich bei unseren Investitionen um den Um- und Ausbau des Objektes Industriestraße 14 und die Erweiterung und Verbesserung unserer technischen Anlagen.

In der Sparte Stromversorgung wurden 1,30 Mio Euro, in der Sparte Gasversorgung 1,00 Mio Euro und in der Sparte Wärmeversorgung 0,26 Mio Euro investiert; sonstige Investitionen betragen 4,34 Mio Euro, wobei die Investitionen in das Objekt Industriestraße mit 3,42 Mio Euro enthalten sind.

Wir achten streng darauf, dass Aufträge, die unser Unternehmen zu vergeben hat, bei gleichem PreisLeistungsverhältnis, soweit rechtlich möglich, in Weimar oder der näheren Umgebung verbleiben. Auf diese Weise tragen wir zu Verbesserung der Wirtschaftskraft und dem Erhalt von Arbeitsplätzen in Weimar wesentlich bei.

Vermögenslage

Die Bilanz zum 30. 09.2004 weist eine Bilanzsumme von 72,1 Mio Euro aus (Vorjahr 73,1 Mio Euro).

Die Aktivseite zeigt einen branchenspezifisch hohen Anteil des Anlagevermögens von 56,4 % (Vorjahr 50,6 %) der Bilanzsumme. Das Umlaufvermögen sank um 13 % auf 31,1 Mio Euro.

Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2004/05 erwirtschafteten die SWW einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von rd. 13,0 Mio Euro (Vorjahr rd. 7,0 Mio Euro).

Ertragslage

Die Umsatzerlöse der SWW sind nach Abzug der Stromsteuer im Berichtszeitraum leicht gesunken. Sie betragen 42,9 Mio Euro (Vorjahr 44,9 Mio Euro).

Im Wesentlichen werden die Umsatzerlöse durch Strom- und Gaslieferungen, den Verkauf von Fernwärme und sonstige Leistungen erwirtschaftet. Außerdem wirkte sich die Anpassung der Preise für »WeimarGas« zum 01. Dezember 2004 und die Preisanpassungen für »WeimarStrom« zum 01. Januar 2005 aus.

Der Materialaufwand stieg und beträgt 25,9 Mio Euro (Vorjahr 23,7 Mio Euro), wobei sich vor allem die gestiegenen Gasbezugpreise negativ auswirkten. Die Personalentwicklung bei der SWW orientiert sich an den Anforderungen eines offenen Energiemarktes. Der daraus resultierende Kostendruck führt zu Verschiebungen von Einsatzschwerpunkten der Mitarbeiter und auch zu Stellenstreichungen.

So befanden sich zum Ende des Geschäftsjahres sechs Mitarbeiter in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Neu eingestellt wurden vier Mitarbeiter (überwiegend befristet).

Die SWW passen ihre Aufbau- und Ablauforganisation stetig den sich verändernden Bedingungen an. Im abgelaufenen Geschäftsjahr beträgt der Personalaufwand 3,6 Mio Euro (Vorjahr 3,7 Mio Euro), wobei um 0,3 Mio Euro geringere Aufwendungen für Altersteilzeit enthalten sind.

Die Tarifierhöhung betrug zum 1. Januar 2005 2,4 %.

Lagebericht der Geschäftsführung

Ausblick und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Energiewirtschaft hat sich schnell und konsequent auf die Anforderungen des neuen Energiewirtschaftsrechts eingestellt.

Mit Fusionen, Kooperationen, striktem Kosten- und einem damit einhergehenden Personalabbau konnte die Branche zügig den Anforderungen eines freien Marktes gerecht werden.

Die erwarteten Auswirkungen aus der Öffnung der Erdgasmärkte beginnen sich bemerkbar zu machen.

Bisher konnte die SWW ihre Kunden jedoch halten. Wir gehen davon aus, dass der Wettbewerb auf dem Erdgasmarkt im kommenden Geschäftsjahr deutlich zunehmen wird.

Im Geschäftsjahr 2004/05 haben sich unsere etablierten Produkte »WeimarStrom« und »WeimarGas« für Privat- und Geschäftskunden bewährt und tragen wesentlich zum Erfolg der SWW bei. Diese Angebote treffen offensichtlich die Bedürfnisse der Kunden in Weimar. Insbesondere den individuellen Preis, den »WeimarStrom« und »WeimarGas« für unsere Kunden möglich macht, können unsere Konkurrenten nicht darstellen.

Um auch in der Zukunft auf dem liberalisierten Energiemarkt rechtzeitig und erfolgreich agieren zu können, arbeiten die SWW bei Arbeitsgemeinschaften und Verbänden aktiv mit.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 hat die ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG ihre Tätigkeit aufgenommen. Diese Gesellschaft betreibt nun die Strom- und Erdgasnetze in Weimar. Mit dieser Maßnahme sollen die Anforderungen des Energiewirtschaftsgesetzes, insbesondere die Anforderungen an eine diskriminierungsfreie Bereitstellung dieser Netze (Unbundling), erfüllt werden.

Seit dem 13. Juli 2005 arbeitet die Bundesnetzagentur. Fristgerecht hat die SWW die Neuberechnung der Netznutzungsentgelte abgeschlossen und die neuen Netznutzungsentgelte beim zuständigen Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit

eingereicht. Zurzeit sind die Auswirkungen des Handelns der Bundesnetzagentur auf die Netznutzungsentgelte und damit auf die Wirtschaftlichkeit des Netzbetriebes noch nicht abschließend zu beurteilen. Sollte die Regulierungsbehörde die Kosten- und Qualitätsorientierung bei der Ermittlung der Netznutzungsentgelte verlassen, so wird das negative Einflüsse auf die Versorgungssicherheit und die Wirtschaftlichkeit der Netzunternehmen und damit indirekt auch auf die SWW haben.

Die SWW haben ein Risikofrüherkennungssystem aufgebaut; die Maßnahmen sind in einem Risikohandbuch vom 10. August 2000 dokumentiert. Risikositzungen finden monatlich statt; Risikoberichte werden monatlich erstellt.

Voraussichtliche Entwicklung

Nach Abgabe des Netzbetriebes an die ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG konzentrieren sich die SWW ganz auf den Handel mit Fernwärme, Strom und Erdgas. Parallel dazu bieten die SWW kaufmännische und technische Dienstleistungen für andere Unternehmen an. Mit diesem Angebot sollen Synergien gehoben und anteilige Verwaltungskosten gesenkt werden.

Für das Geschäftsjahr 2005/06 ist eher eine verhaltene Wirtschaftsentwicklung in der Stadt Weimar zu erwarten.

Wir sehen kaum Möglichkeiten einer deutlichen Zunahme der absetzbaren Energiemengen. Mengenänderungen sind hauptsächlich durch klimatische Einflüsse begründet.

Die Verteilungsanlagen werden weiterhin weit unter Durchschnitt ausgelastet sein. Der Druck auf die Energieabgabepreise wird weiter anhalten, gleichzeitig sehen wir uns steigenden Strom- und Erdgaspreisen auf der Bezugsseite ausgesetzt.

Mit der Zunahme von Kundenverlusten durch Wettbewerb muss gerechnet werden.

Für das nächste Geschäftsjahr erwar-

ten wir, bei sinkender Tendenz, ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, das sich an der Erfolgshöhe der vorangegangenen Jahre, ohne Sondereinflüsse, orientieren wird.

Wesentlichen Einfluss werden die Entscheidungen der Regulierungsbehörde sowie die Preisentwicklung auf den Energiemärkten haben.

Weimar, den 7. Dezember 2005

Stadtwerke Weimar
Stadtversorgungs-GmbH

gez. Büttner
Geschäftsführer

Bilanz zum 30. September 2005

Aktiva

	30.09.2005 EURO	30.09.2004 EURO
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Nutzungsrechte und Software	17.027,40	21.304,37
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.248.778,45	4.574.904,30
2. Technische Anlagen und Maschinen	30.980.225,39	30.987.999,08
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	569.741,04	207.077,96
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.818.306,47	1.222.711,15
	40.617.051,35	36.992.692,49
III. Finanzanlagen	43.487,41	8.487,41
	40.677.566,16	37.022.484,27
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Hilfs- und Betriebsstoffe	58.843,84	60.962,22
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.023.800,59	12.366.424,24
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	13.023,05	26.296,91
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.386.736,37	4.292.488,11
	14.423.560,01	16.685.209,26
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	16.634.504,42	19.004.571,72
	31.116.908,27	35.750.743,20
C. Rechnungsabgrenzungsposten	11.216,25	11.090,21
D. Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG	332.494,77	333.276,77
Bilanzsumme	72.138.185,45	73.117.594,45

Zur Weimarer Klassik:

Als Johann Joachim Winckelmann 1755 seine Gedanken über die »Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst« und 1764/67 seine »Geschichte der Kunst des Alterthums« schrieb, ahnte er nicht, welche Wirkung diese Werke bis ins 19. Jahrhundert hinein auf die vorwiegend römisch orientierte Kunst und Kultur haben sollten.

Seine ästhetische Betrachtung der griechischen Kunst war die Grundlage für die Zeit der Klassik. Auch die literarische Klassik, später auch Weimarer Klassik genannt, blieb diesen Grundsätzen treu.



Theobald von Oer: Der Weimarer Musenhof (Ausschnitt)

Der Ausdruck Weimarer Klassik bezeichnet in der deutschen Literatur die Epoche nach Johann Wolfgang Goethes erster Italienreise 1786.

Die Weimarer Klassik hat ihren Namen durch die Orientierung hin zur Antike erhalten, die sich – vor allem bei Goethe – in der Form seiner Werke widerspiegelt. Daher bezeichnet der Begriff nicht eine vorbildliche Epoche, sondern eine Epoche die eine Andere zum Vorbild genommen hat.

Die literaturhistorisch korrekte Bezeichnung wäre also *Weimarer Klassizismus*. Obwohl von einigen Germanisten gefordert, hat sich der richtigere Begriff über die Fachkreise hinaus nicht durchgesetzt.

Passiva

30.09.2005

30.09.2004

EURO

EURO

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

10.240.000,00

10.225.837,62

II. Kapitalrücklage

18.331.527,97

18.345.690,35

III. Gewinnrücklagen

1. Sonderrücklage gem. § 17 Abs. 4 DMBilG

409.398,60

409.398,60

2. Andere Gewinnrücklagen

623.636,15

623.636,15

1.033.034,75

1.033.034,75

IV. Jahresüberschuss / -fehlbetrag

0,00

0,00

29.604.562,72

29.604.562,72

B. Sonderposten für Investitionszulagen

448.902,15

501.629,28

C. Sonderposten für Investitionszuschüsse

13.838.201,54

14.407.833,36

D. Rückstellungen

1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

192.673,00

186.327,00

2. Steuerrückstellungen

4.094.168,27

3.796.000,00

3. Sonstige Rückstellungen

5.366.362,11

2.894.087,83

9.653.203,38

6.876.414,83

E. Verbindlichkeiten

1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen

10.676.232,27

10.340.947,86

2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

1.766.969,99

1.830.628,07

3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

5.144.466,84

5.728.812,84

4. Sonstige Verbindlichkeiten

662.646,42

3.291.028,05

(davon aus Steuern Euro 147.648,67; Vorjahr TEuro 246)

(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit

Euro 18.657,70; Vorjahr TEuro o)

18.250.315,52

21.191.416,82

F. Rechnungsabgrenzungsposten

343.000,14

535.737,44

Bilanzsumme

72.138.185,45

73.117.594,45

Im Zentrum des klassischen Kunstkonzepts steht das Streben nach harmonischem Ausgleich der Gegensätze.

In Anlehnung an das antike Kunstideal wird nach Vollkommenheit und der Übereinstimmung von Inhalt und Form gesucht.

Wo Goethe in der Natur ein Modell für den universalen Zusammenhang aller Erscheinungen suchte, wurde für Schiller die Geschichte zum ausschlaggebenden Bezugspunkt.

Zu den wichtigsten Motiven der Weimarer Klassik gehören unter anderem Menschlichkeit und Toleranz. Die wichtigste Gattung ist das Drama, wobei Lyrik und Epik nebensächlich bleiben.



Malerei des Klassizismus von Johann Christian Reinhart

Zur deutschen Romantik:

Romantik bedeutet eine Abwendung von der Antike und von klassischen Vorbildern. Das heißt, romantische Autoren erschließen sich Themen aus ihrer eigenen Kultur und Geschichte und wenden sich ab von klassischen Formen, was die Vorliebe für fragmentarische Schreibweise erklärt. Die Hinwendung zur eigenen Kultur bedeutet zugleich eine stärkere Hinwendung zur Sagen- und Mythenwelt des Mittelalters.

Die Vertreter der Klassik fühlten sich vor allem durch die Zeitschriften der Romantiker massiv angegriffen und bezeichneten deren Literatur als fantastisch oder sogar als krankhaft.

Gewinn- und Verlustrechnung

2004/05

2003/04

für die Zeit vom 01. Oktober 2004 bis 30. September 2005

	EURO	EURO
1. Umsatzerlöse	45.469.185,36	46.972.237,05
abzüglich Stromsteuer	2.574.730,80	2.031.372,85
	42.894.454,56	44.940.864,20
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	98.674,78	78.664,27
3. Sonstige betriebliche Erträge	4.096.570,63	2.400.297,57
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	23.527.406,68	20.970.740,24
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.331.522,90	2.690.935,00
	25.858.929,58	23.661.675,24
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	2.974.895,21	3.114.318,31
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung (davon für Altersversorgung Euro 17.940,00; Vorjahr: TEuro 27)	636.612,52	619.983,57
	3.611.507,73	3.734.301,88
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.035.719,01	2.867.460,07
b) auf das Sonderverlustkonto aus Rückstellungs- bildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG	782,00	782,00
	3.036.501,01	2.868.242,07
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.587.194,84	5.437.510,58
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	363.997,51	437.719,16
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	315.012,01	316.273,87
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.044.552,31	11.839.541,56
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (davon periodenfremd Euro 14.279,31; Vorjahr TEuro 3.997)	857.751,58	4.542.172,03
12. Sonstige Steuern	43.942,70	19.219,05
13. Ausgleichszahlungen an außenstehende Gesellschafter	2.398.500,00	1.550.628,00
14. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführter bzw. abzuführender Gewinn	5.744.358,03	5.727.522,48
15. Jahresüberschuss / -fehlbetrag	0,00	0,00

Im Gegensatz zur Aufgabe der Dichter der Weimarer Klassik, Aufklärung, Sturm und Drang, nämlich der Erziehung des Volkes durch die Literatur, sahen die Dichter der Romantik ihre Aufgabe in der Heilung des Risses, der durch die Welt und damit durch die Individuen geht, mystisch überhöht im Begriff des »Dichterpriesters«. Eine Möglichkeit dazu bietet die Kunst, denn »die Welt hebt an zu singen, triffst Du nur das Zauberwort« (Eichendorff). Die Romantiker suchten die verlorene vergangene Welt in den Werken aus der »Kindheit der Menschen«, also in den Märchen und Sagen, in den Volksliedern, im Mystizismus des Mittelalters.



Malerei der Romantik von Caspar David Friedrich

Das »Wahre« wurde nicht im Intellektuellen gesehen, sondern in dem als natürlich und wahrhaftig angesehenen Verhalten des einfachen Volkes. Volkstänze flossen z.B. in die romantische Musik ein (z.B. Franz Schubert). Die Gebrüder Grimm sammelten die Sagen und Märchen der mündlichen Volksüberlieferung. Allerdings birgt die »andere Welt« auch Gefahren. Diese Nachtseite der Romantik, geprägt von Teufel, Wahnsinn, Gespenstern, Schuld und Tod, findet sich z.B. besonders ausgeprägt bei E. T. A. Hoffmann. Alte Werke werden gesammelt und neu belebt. Das Mittelalter gilt als Ideal und wird verherrlicht. Übel dieser Zeit bleiben unbeachtet.

Die Katastrophe

Am Abend des 2. September 2004 brach ein Brand im Dachstuhl des Hauptgebäudes aus, der im zweiten Geschoss des Rokoko-Saales von der Feuerwehr gestoppt werden konnte. Während des Brandes wurden aus dem Gebäude ca. 50.000 Bücher gerettet, darunter eine echte Lutherbibel von 1534.

50.000 Bände sind als Totalverlust zu verbuchen, darunter neben tausenden Büchern aus dem 16. bis 18. Jahrhundert auch die Musiksammlung der Herzogin Anna Amalia aus dem 18. Jahrhundert und Teile der Sammlung des ersten Weimarer Bibliothekars Konrad Samuel Schurzfleisch, rund 62.000 Bände sind durch Löschwasser und Brand teilweise stark beschädigt worden. Betroffen sind somit zwei Fünftel der Drucke bis 1850.



Die wertvollen Bücher waren nicht versichert. Um die beschädigten Bücher retten zu können, wurden sie tiefgefroren. Die Einfrierung bei $-20\text{ }^{\circ}\text{C}$ erfolgt in erster Linie, um einer gefährlichen Schimmelbildung vorzubeugen, die die Bücher endgültig zerstören würde. Sie sollen nach und nach von Fachleuten des Zentrums für Bucherhaltung in Leipzig restauriert werden. Die Restaurierung dieser großen Zahl an Büchern könnte Jahrzehnte dauern.

Nach bisherigen Erkenntnissen war die Brandursache ein unbemerkt gebliebener Schwelbrand in der Elektroanlage, der durch Reparaturarbeiten im Dachgeschoss Luftzufuhr erhielt.

Bereits in der Brandnacht sind die ersten wassergeschädigten Bücher zur Gefriertrocknung in das Zentrum für Bucherhaltung Leipzig gebracht worden, in den folgenden Tagen auch die aus dem Brandschutt geborgenen, zum Teil stark verkohlten und feuchten Codices.

HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK



Entwicklung des Anlagevermögens

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Anlagevermögen	Stand	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand
	01.10.2004				30.09.2005
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Nutzungsrechte und Software	91.225,13	3.205,84	0,00	1.293,36	95.724,33
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.466.708,04	1.026,00	375.942,53	0,00	7.091.791,51
2. Technische Anlagen und Maschinen	97.720.841,92	1.952.225,15	135.609,47	731.095,22	100.268.552,82
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.141.191,49	512.806,05	76.009,41	353,83	1.578.341,96
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.222.711,15	4.406.860,57	78.522,84	-732.742,41	4.818.306,47
	107.551.452,60	6.872.917,77	666.084,25	-1.293,36	113.756.992,76
III. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	8.487,41	0,00	0,00	0,00	8.487,41
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	35.000,00	0,00	0,00	35.000,00
	8.487,41	35.000,00	0,00	0,00	43.487,41
Summe Anlagevermögen	107.651.165,14	6.911.123,61	666.084,25	0,00	113.896.204,50



Die Bibliothek als wichtigstes Archiv der Weimarer Klassik brannte im Dachgeschoss völlig aus und erlitt in den darunter liegenden Etagen enorme Löschwasserschäden.

Kabelbrand noch immer nicht bewiesen.
Die Stiftung Weimarer Klassik stellt diese Theorie in Frage. Der Leiter der Bauabteilung, Jürgen Beyer, erklärte, am vermeintlichen Brandherd seien gar keine Leitungen verlegt gewesen. Nach neueren Überlegungen könnte auch ein Schwammbefall den Großbrand verursacht haben.



Abschreibungen				Buchwerte	
Stand 01.10.2004 Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Stand 30.09.2005 Euro	Stand 30.09.2005 Euro	Stand 30.09.2004 Euro
69.920,76	8.776,17	0,00	78.696,93	17.027,40	21.304,37
2.891.803,74	215.283,62	264.074,30	2.843.013,06	4.248.778,45	4.574.904,30
66.732.842,84	2.669.511,80	114.027,21	69.288.327,43	30.980.225,39	30.987.999,08
934.113,53	142.147,42	67.660,03	1.008.600,92	569.741,04	207.077,96
0,00	0,00	0,00	0,00	4.818.306,47	1.222.711,15
70.558.760,11	3.026.942,84	445.761,54	73.139.941,41	40.617.051,35	36.992.692,49
0,00	0,00	0,00	0,00	8.487,41	8.487,41
0,00	0,00	0,00	0,00	35.000,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	43.487,41	8.487,41
70.628.680,87	3.035.719,01	445.761,54	73.218.638,34	40.677.566,16	37.022.484,27

Kurzer Abriss zur Geschichte:

Die Bibliothek hat ihren Hauptsitz im »Grünen Schlößchen«, das Herzog Johann Wilhelm 1562 bis 1565 als fürstliches Wohngebäude inmitten einer Gartenanlage errichten ließ und das später als Zeughaus diente. 1761 bis 1766 wurde der kleine Palast unter Herzogin Anna Amalia zum Bibliotheksgebäude umgestaltet und im Inneren und Äußeren dem Geschmack des 18. Jahrhunderts angepaßt. Der im ersten Stockwerk eingerichtete Rokokosaal bildete das Glanzstück des neu gestalteten Baus.

Auf Anregung Goethes entstand 1803 bis 1805 ein Verbindungsbau zwischen der Bibliothek



und dem alten Stadtturm aus dem Jahr 1453. Der Turm selbst wurde 1821 bis 1825 in ein Büchermagazin umgewandelt und um einen neugotischen Vorbau ergänzt. Im Inneren des Turms wurde eine aus der Weidaer Osterburg stammende alte Wendeltreppe eingebaut, deren Spindel aus einem einzigen Eichenstamm gearbeitet ist.

Von Anfang an gehörten zahlreiche Ölgemälde und Büsten, Kupferstiche und Karten, Globen und Medaillen zur Ausstattung der Bibliothek. Architektur, Kunstschatz und Buchbestand in ihrer Harmonie repräsentierten für das 18. Jahrhundert die Ordnung des Wissens von der Welt.

Der Anhang zum Geschäftsjahr

I. Allgemeine Angaben

Die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH (SWW) hat gemäß § 4 des Gesellschaftsvertrages ein vom Kalenderjahr abweichendes Geschäftsjahr.

Es beginnt am 1. Oktober und endet am 30. September des Folgejahres.

Im Geschäftsjahr 2004/2005 war die Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH, Weimar, mit 51 % mehrheitlich am Stammkapital der SWW beteiligt. 49,0 % entfielen auf die E.ON Thüringer Energie Aktiengesellschaft, Erfurt (ehemals TEAG Thüringer Energie AG). Im Geschäftsjahr erfolgte eine Übernahme der THÜGA-Geschäftsanteile (25,1 %) durch die E.ON Thüringer Energie Aktiengesellschaft, Erfurt.

Die Stadtwirtschaft Weimar GmbH, Weimar, hält als Konzernmutterunternehmen 75 % der Anteile an der Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH, Weimar.

Die SWW wird in den Konzernabschluss der Stadtwirtschaft Weimar GmbH, Weimar, einbezogen. Forderungen und

Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern werden ausschließlich im Anhang angegeben.

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und den einschlägigen Vorschriften des GmbHG, des DMBilG und des EnWG aufgestellt.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Von der Möglichkeit, Berichtspflichten im Anhang statt in der Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung zu erfüllen, wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit Gebrauch gemacht.

1. Erläuterungen zu den Posten von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

1.1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet.

Die Zugänge des Geschäftsjahres 2004/05 wurden – soweit zulässig – degressiv abgeschrieben. Die zugrunde gelegten Abschreibungssätze entsprechen der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer unter Beachtung steuerlich zulässiger Höchstsätze.

In die Bewertung aktivierter Eigenleistungen wurden auch angemessene

Gemeinkosten einbezogen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr gemäß § 6 Abs. 2 EStG voll abgeschrieben, verbleiben jedoch bis zum körperlichen Abgang im Anlagevermögen.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind mit den Anschaffungswerten bzw. – soweit erforderlich – mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Beachtung des Niederstwertprinzips bilanziert. Erkennbare Risiken sind durch angemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten nach den Richttafeln 1998 von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 6 % p.a. zum Teilwert angesetzt. Bei den Rückstellungen für Jubiläen wurde mit einem Zinsfuß von 5,5 % p. a. gerechnet.

Die Rückstellungen für die Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelung auf der Grundlage des Altersteilzeit-Tarifvertrages AVEU sowie einer Betriebsvereinbarung wurden auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens (Rechnungszinsfuß von 5,5 %) angesetzt.

In den 21 x 11 Meter großen Raum des ersten Stockwerks hatte der Thüringer Landbaumeister August Friedrich Straßburger einen hohen ovalen Bibliothekssaal mit zwei Galerien eingefügt. Das Oval wird durch 12 Pilaster gebildet, deren Zwischenräume teils mit Büchergestellen gefüllt, teils für Durchgänge und Lichteinfall freigelassen sind. So ist ein Binnenraum entstanden, dessen festliche Wirkung durch die Fülle der Ölgemälde und Büsten erhöht wird. Um die Pilaster herum führt ein Gang, der den Zugriff auf die Bücher in den Regalen an der Binnenseite und zur Außenwand des Gebäudes möglich macht. Durch die zweckmäßige Raumlagerung können



auf den drei Geschoßebenen des Rokokosaals und der daran grenzenden Nebenräumen etwa 100 000 Bücher aufgestellt werden. Anders als in süddeutschen Klosterbibliotheken wurde auf die Verwendung wertvollen Materials für die Ausstattung verzichtet. Die Pilaster mit ihren Kapitellen sind ebenso wie die Emporengeländer aus Holz, die Rocailleverzierungen, zum Teil vergoldet, bestehen aus Stukkaturgips, die Wände und Regaleinfassungen sind in schlichtem Weiß gehalten. In diesem noblen, aber nicht prunkvollen Rahmen erscheinen die aufgestellten Bücher und Kunstwerke als die eigentlich kostbaren Objekte.

Der Anhang zum Geschäftsjahr

Die übrigen Rückstellungen sind in der Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt. Verbindlichkeiten sind zu ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Ein 1992 zur Verfügung gestellter Marketingzuschuss wird als passiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und entsprechend der Laufzeit des Gaslieferungsvertrages aufgelöst.

1.2 Angaben zu den Posten der Bilanz

Die Gliederung und Entwicklung des Anlagevermögens wird im Anlagenspiegel dargestellt. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist die Verbrauchsabgrenzung Strom und Gas mit TEuro 11.292 (zum Vorjahresstichtag TEuro 10.885) enthalten. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen Lieferungen und Leistungen an die Stadtwirtschaft Weimar GmbH.

Bei den sonstigen Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um Erstattungsansprüche aus Vorsteuer, Forderungen aus Ökosteuer Strom und noch nicht verrechenbare Vorsteuer.

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben TEuro 167 (zum Vorjahresstichtag TEuro 170) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr (Ratenzahlungsvereinbarungen).

Alle übrigen Forderungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Von den flüssigen Mitteln waren TEuro 7.993 (zum Vorjahresstichtag TEuro 11.054) als Festgeld angelegt, weitere zinsgünstige Konditionen erhalten wir von unseren Hausbanken im Tagesgeldbereich durch Verzinsung unserer Sichtkonten ab dem ersten Euro.

Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 25. April 2005 ist das Stammkapital auf Euro umgestellt und aus Gesellschaftsmitteln um Euro 14.162,38 erhöht worden.

Investitionszulagen werden unter einem Sonderposten ausgewiesen und linear über die Nutzungsdauer aufgelöst.

Als Investitionszuschüsse werden Baukostenzuschüsse und Anschlusskostenerstattungen für Strom-, Gas- und Wärmeanschlüsse ausgewiesen. Die Altbestände werden weiterhin jährlich mit einem Zwanzigstel der Ursprungswerte aufgelöst.

Zuschüsse ab 1. Oktober 2003 werden jährlich entsprechend der Restnutzungsdauer des dazugehörigen Anlagegutes aufgelöst.

Die Steuerrückstellungen für Risiken aus der laufenden Betriebsprüfung zur Nachzahlung von Gewerbe- und Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag für 2001 und 2002 blieb in Höhe von TEuro 3.796 unverändert. Zugeführt wurden Ertragsteerverpflichtungen für das laufende Geschäftsjahr.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen hauptsächlich Personalarückstellungen (TEuro 1.594; zum Vorjahresstichtag TEuro 1.451), Rückstellungen für Altlastensanierung (TEuro 407 unverändert), Vorbehaltszahlungen Netznutzung (TEuro 568; zum Vorjahresstichtag TEuro 340), Rechts- und Prozesskosten (TEuro 225 unverändert), Zinsen auf Steuernachzahlungen (TEuro 497; zum Vorjahresstichtag TEuro 277) sowie ausstehende Rechnungen (TEuro 127; zum Vorjahresstichtag TEuro 46).

Für die Weitergabe der für die Jahre 2002 bis 2004 gewährten Stromsteuererstattung laut § 9 Abs. 1 Nr. 3 Stromsteuergesetz an Letztverbraucher wurde erstmals eine Rückstellung in Höhe von TEuro 1.800 gebildet.

Die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen betreffen Strom- und Gaslieferungen an Kunden mit Jahresverbrauchsabrechnung und Netznutzungskunden.

Gegenüber der E.ON Thüringer Energie AG bestehen TEuro 587 (zum Vorjahresstichtag TEuro 537) Verbindlichkeiten aus Strombezug und Netznutzung. Unter Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen werden mit TEuro 5.144 (zum Vorjahresstichtag TEuro 5.728) die Ergebnisabführung an die Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH, Weimar, sowie Verbindlichkeiten aus Leistungen der Stadtwirtschaft Weimar GmbH, Weimar, ausgewiesen.

Die Herzogliche Bibliothek ist älter als der Rokosaal. Sie war zunächst im Stadtschloß untergebracht. Als Gründer der Weimarer Bibliothek gilt Herzog Wilhelm Ernst (1662 - 1728). Vom Jahr 1691 an, als 500 genau inventarisierte Bücher aus einem Erbteilungsvertrag den bereits vorhandenen wertvollen Grundbestand vermehrten, begann der zielgerichtete Ausbau der herzoglichen Büchersammlung und ihre Verwaltung durch berühmte Gelehrte, die der Herzog als Bibliothekare berief. Seit dem frühen 18. Jahrhundert wurde die Bibliothek als öffentlich bezeichnet, doch war ein liberaler Zugang erst wirklich gewährleistet, als die Büchersammlung 1766



aus der unmittelbaren Umgebung des Hofes in ihr heutiges Gebäude umsiedeln konnte. Der Bibliothek dadurch eine eigene Entwicklung eröffnet zu haben, ist das Verdienst der jungen Herzogin Anna Amalia. Sie war, aus Wolfenbüttel kommend, bereits mit 19 Jahren Witwe geworden und bis zur Volljährigkeit ihres Sohnes Carl August am 3. September 1775 Regentin des kleinen Staates. Wegen ihrer Verdienste um die Bibliothek, der sie unter anderem auch ihre reiche Musikalien-sammlung hinterließ, wurde sie anlässlich des 300-jährigen Bibliotheksjubiläums im Jahre 1991 zur Namenspatronin gewählt.

Der Anhang zum Geschäftsjahr

Verbindlichkeiten (in Euro) hatten am 30.09.2005 folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen (zum Vohrjahresstichtag)	10.676.232,27 (10.340.947,86)	10.676.232,27 (10.340.947,86)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (zum Vohrjahresstichtag)	1.766.969,99 (1.830.628,07)	1.766.969,99 (1.830.628,07)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
davon gegenüber Gesellschaftern (zum Vohrjahresstichtag)	586.778,12 (537.216,20)	586.778,12 (537.216,20)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (zum Vohrjahresstichtag)	5.144.466,84 (5.728.812,84)	5.144.466,84 (5.728.812,84)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
Sonstige Verbindlichkeiten (zum Vohrjahresstichtag)	662.646,42 (3.291.028,05)	662.646,42 (2.999.132,30)	0,00 (0,00)	0,00 (291.895,75)
davon gegenüber Gesellschaftern (zum Vohrjahresstichtag)	151.370,00 (1.550.628,00)	151.370,00 (1.550.628,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
Summen	18.250.315,52	18.250.315,52	0,00	0,00

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegen Gesellschafter in Höhe von TEuro 151 (zum Vorjahresstichtag TEuro 1.551) enthalten. Sie betreffen die noch ausstehenden Ausgleichszahlungen gemäß § 3 Ergebnisabführungsvertrag. Weiterhin ausgewiesen werden unter anderem kreditorische Debitoren (TEuro 113), Konzessionsabgabe (TEuro 169) und die Umsatzsteuer (TEuro 148).

1.3 Angaben zu den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse betreffen die Lieferungen von Strom einschließlich Netzbetrieb mit TEuro 22.078 (im Vorjahr TEuro 22.556) abzüglich Stromsteuer TEuro 2.575 (im Vorjahr TEuro 2.031),

Gas mit TEuro 18.074 (im Vorjahr TEuro 19.014) und Wärme mit TEuro 3.854 (im Vorjahr TEuro 4.009).

In den Umsatzerlösen sind ferner Nebengeschäftserlöse mit TEuro 218 (im Vorjahr TEuro 208) und Auflösungen der passivierten Investitionszuschüsse mit TEuro 1.245 (im Vorjahr TEuro 1.185) enthalten.

Aus dem Vorjahr sind – bei Gegenüberstellung der Hochrechnung mit der Abrechnung für das Vorjahr – periodenfremde Abrechnungen von TEuro 52 (im Vorjahr TEuro 1.545) in den Umsatzerlösen Strom und von TEuro 55 (im Vorjahr TEuro 1.098) in den Umsatzerlösen Gas erfasst.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen im Wesentlichen die Ausbu-

chung von Verbindlichkeiten (TEuro 945), Erträge aus Dienstleistungsverträgen (TEuro 778; im Vorjahr TEuro 655), Vergütungen nach dem KWKModGesetz (TEuro 472; im Vorjahr TEuro 500), Auflösung von Wertberichtigungen und Wiedereinbuchung von Forderungen (TEuro 913; im Vorjahr TEuro 296), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (TEuro 26; im Vorjahr TEuro 223), Erlöse aus Vermietung und Leasing (TEuro 324; im Vorjahr TEuro 288), Erträge aus der Auflösung des Marketingzuschusses (TEuro 171; im Vorjahr TEuro 171), Mahn- und Einzugsgebühren (TEuro 67; im Vorjahr TEuro 85) sowie Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszulagen (TEuro 53; im Vorjahr TEuro 53).

In den folgenden Jahrzehnten nach dem Umzug ins Grüne Schloßchen erlebte die Herzogliche Bibliothek einen raschen Aufschwung, der im Anwachsen der Bestände von etwa 30 000 Bänden im Jahr 1766 auf 132 000 Bände im Jahr 1832 zum Ausdruck kommt. Das Sammelspektrum war von universaler Breite: Geschichte, Kunst und die europäische schöne Literatur waren besonders stark vertreten. 1797 beauftragte Herzog Carl August Goethe und seinen Ministerkollegen Voigt mit der Oberaufsicht über die Bibliothek. Goethe und Voigt reformierten die innere Verwaltung, lösten die Bauprobleme und trugen Sorge für den Erwerbungssetz wie für



einzelne bedeutende Anschaffungen. Die Weimarer Bibliothek rückte in der Goethezeit in die Reihe der zwölf bedeutendsten Bibliotheken in Deutschland auf.

Besonders fortschrittlich war die von den beiden Ministern am 26. Februar 1798 erlassene »Vorschrift, nach welcher man sich bey hießiger Fürstl. Bibliothek, wenn Bücher ausgeliehen werden, zu richten hat«. Da werden die Öffnungszeiten der Leihstelle (zwei Vormittage pro Woche) und die Leihfrist (12 Wochen) festgelegt, aber auch die Zulassung »junger Leute« zur Benutzung erlaubt, sofern Eltern oder Lehrer die Leih-scheine unterzeichnen.

Der Anhang zum Geschäftsjahr

Die Materialaufwendungen enthalten überwiegend den Bezug von Strom, Erdgas und Heizöl, den Materialdirektverbrauch sowie bezogene Fremdleistungen.

Bei den Personalaufwendungen sind TEuro 160 (im Vorjahr TEuro 489) aus Altersteilzeitverpflichtungen enthalten.

Planmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden in Höhe von TEuro 3.036 vorgenommen. In Vorjahren (1992 bis 2001) wurden Sonderabschreibungen gemäß § 4 Fördergebietsgesetz von rund Euro 26 Mio in Anspruch genommen.

Aus dem Übergang zur Abschreibung auf den Restbuchwert nach Ablauf des Förderzeitraumes ergeben sich verminderte Normalabschreibungen in Abhängigkeit von der Nutzungsdauer der betreffenden Anlagengüter. Der Einfluss dieser steuerrechtlichen Bewertungsmaßnahmen aus Vorjahren beträgt für das Geschäftsjahr 2004/05 rund Euro 1 Mio.

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind u.a. Konzessionsabgaben (TEuro 1.968; im Vorjahr TEuro 2.147), Wertberichtigungen auf Forderungen und Forderungsverluste (TEuro 798; im Vorjahr TEuro 591) sowie Verluste aus Anlagenabgängen (TEuro 127; im Vorjahr TEuro 8) ausgewiesen.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen entfallen mit TEuro 220 (im Vorjahr TEuro 277) auf Steuerrückstellungen für Gewerbe- und Körperschaftsteuer-

nachzahlungen der Jahre 2001 und 2002, die gemäß § 233 AO mit 6 % p.a. verzinst wurde. TEuro 77 entfallen auf Zinsen an verbundene Unternehmen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen Steuerrückstellungen für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag auf Ausgleichszahlungen an außenstehende Gesellschafter für den laufenden Veranlagungszeitraum (TEuro 843; im Vorjahr TEuro 545). Im Vorjahr war mit TEuro 3.796 eine Rückstellungszuführung für Steuerrisiken aus 2001 und 2002 enthalten.

II. Unbundling

Die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH ist ein Energieversorgungsunternehmen im Sinne von § 2 Abs. 4 EnWG vom 24. April 1998.

Unternehmensaktivitäten

Die Sparte Stromversorgung betreibt Mittel- und Niederspannungsnetze (Stromverteilung).

Die Gas- und Wärmeversorgung (einschließlich der Blockheizkraftwerke) werden als andere Aktivitäten (außerhalb des Elektrizitätsbereiches) gezeigt.

Grundsätze, nach denen die Aktiv- und Passivposten sowie die Aufwendungen und Erträge den einzelnen Unternehmensaktivitäten zugeordnet werden

Die wesentlichen Aktiv- und Passivposten sowie Aufwendungen und Er-

träge wurden weitgehend den Unternehmensaktivitäten direkt zugeordnet. In den Fällen, wo dies nicht möglich ist oder mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand verbunden wäre, erfolgt die Zurechnung mit Hilfe von Schlüsselungen.

Das Anlagevermögen und der aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurden nach einem Anlagenschlüssel auf der Basis von Restbuchwerten verteilt. Der Bilanzgewinn und die Steuerrückstellungen wurden nach dem Jahresergebnis der Aktivitäten geschlüsselt. Ansonsten kam – wie im Vorjahr – ein Mischschlüssel aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Personalaufwand und Rechnungslegungen zur Anwendung.

Die Zuordnung der Steuern vom Einkommen und Ertrag erfolgte im Verhältnis der Spatenergebnisse vor Steuern.

Grundsätze der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung

Der in wärmegeführten Blockheizkraftwerken erzeugte Strom wird zu vermiedenen Bezugskosten an die Stromverteilung geliefert.

Im späteren 19. Jahrhundert verlangsamte sich die Entwicklung der jetzt »Großherzoglichen« Bibliothek. Die Zuwendungen der fürstlichen Familie waren nicht mehr so reichhaltig wie im 18. Jahrhundert. Aus der rapide wachsenden Buchproduktion konnte die Weimarer Bibliothek kaum noch das wissenschaftlich Wichtige erwerben und geriet gegenüber vergleichbaren Bibliotheken ins Hintertreffen. Das Sammelgebiet beschränkte sich mehr und mehr auf thüringische Geschichte und die klassische deutsche Literatur. Nach Auflösung des Großherzogtums wurde die Bibliothek 1920 in Thüringische Landesbibliothek umbenannt und erhielt auch volksbildnerische



Aufgaben übertragen. Die Etatmittel waren in den zwanziger bis vierziger Jahren äußerst gering und mit den Summen anderer Landesbibliotheken überhaupt nicht mehr zu vergleichen. Im Zweiten Weltkrieg wurden die wichtigsten Bestände ausgelagert, Bücher und Gebäude blieben aber unversehrt. Im Zuge einer Vereinigung mit der kleineren Institutsbibliothek der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar führte sie nun den Namen »Zentralbibliothek der deutschen Klassik«. In dieser Phase hat sich die Bibliothek auf das Kernsammelgebiet Deutsche Literatur der Periode 1750 bis 1850 konzentriert.

Der Anhang zum Geschäftsjahr

Aktivitäten-Bilanz in TEuro

Aktiva

	Stromverteilung		sonstige Aktivitäten		Gesamt	
	30.09.05	30.09.04	30.09.05	30.09.04	30.09.05	30.09.04
Anlagevermögen						
Immaterielle Vermögensgegenstände	9	11	8	10	17	21
Sachanlagen	18.231	16.293	22.386	20.700	40.617	36.993
Finanzanlagen	44	8	0	0	44	8
	18.284	16.312	22.394	20.710	40.678	37.022
Umlaufvermögen						
Vorräte	0	0	59	61	59	61
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.241	7.598	4.783	4.768	13.024	12.366
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	8	26	5	0	13	26
Sonstige Vermögensgegenstände	252	1.822	1.135	2.471	1.387	4.293
Flüssige Mittel						
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	10.155	11.597	6.479	7.408	16.634	19.005
	18.656	21.043	12.461	14.708	31.117	35.751
Rechnungsabgrenzungsposten	5	5	6	6	11	11
Sonderverlustkonto	0	0	332	333	332	333
Bilanzsumme	36.945	37.360	35.193	35.757	72.138	73.117

Passiva

	Stromverteilung		sonstige Aktivitäten		Gesamt	
	30.09.05	30.09.04	30.09.05	30.09.04	30.09.05	30.09.04
Eigenkapital						
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	11.021	11.021	18.583	18.583	29.604	29.604
Ausgleichsposten aus der Kapitalverrechnung	691	2.351	-691	- 2.351	0	0
Sonderposten für Investitionszulagen	0	0	449	502	449	502
Sonderposten für Investitionszuschüsse	9.171	9.447	4.667	4.961	13.838	14.408
Rückstellungen						
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	117	114	76	72	193	186
Steuerrückstellungen	2.224	1.605	1.870	2.191	4.094	3.796
Sonstige Rückstellungen	3.729	1.518	1.637	1.376	5.366	2.894
	6.070	3.237	3.583	3.639	9.653	6.876
Verbindlichkeiten						
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	5.404	5.067	5.272	5.274	10.676	10.341
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.038	1.017	729	813	1.767	1.830
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.141	3.496	2.004	2.233	5.145	5.729
Sonstige Verbindlichkeiten	409	1.724	254	1.567	663	3.291
	9.992	11.304	8.259	9.887	18.251	21.191
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	343	536	343	536
Bilanzsumme	36.945	37.360	35.193	35.757	72.138	73.117

Der Anhang zum Geschäftsjahr

Aktivitäten-Gewinn- und Verlustrechnung in TEuro

	Stromverteilung		andere Aktivitäten		Gesamt	
	30.09.05	30.09.04	30.09.05	30.09.04	30.09.05	30.09.04
Umsatzerlöse						
Außenumsätze	20.399	21.348	22.495	23.593	42.894	44.941
Innenumsätze	181	119	6.043	5.628	6.224	5.747
	20.580	21.467	28.538	29.221	49.118	50.688
Aktivierete Eigenleistungen	40	37	59	42	99	79
Sonstige betriebliche Erträge	1.712	1.039	2.384	1.361	4.096	2.400
Materialaufwand						
Bezug von Fremden	- 8.281	- 7.933	- 17.578	- 15.729	- 25.859	- 23.662
Bezug von anderen Unternehmensbereichen	- 1.821	- 1.712	- 4.403	- 4.035	- 6.224	- 5.747
	- 10.102	- 9.645	- 21.981	- 19.764	- 32.083	- 29.409
Personalaufwand	- 1.889	- 1.966	- 1.722	- 1.768	- 3.611	- 3.734
Abschreibungen	- 1.367	- 1.218	- 1.669	- 1.650	- 3.036	- 2.868
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 4.082	- 4.010	- 1.505	- 1.428	- 5.587	- 5.438
Zinsergebnis	23	54	26	67	49	121
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.915	5.758	4.130	6.081	9.045	11.839
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 466	- 2.670	- 392	- 1.872	- 858	- 4.542
Sonstige Steuern	- 25	- 11	- 19	- 8	- 44	- 19
Gewinnabführung	- 4.424	- 3.077	- 3.719	- 4.201	- 8.143	- 7.278
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0	0

III. Sonstige Angabe

1. Gewinnabführung

Die Organgesellschaft ist verpflichtet, während der Dauer des Vertrages ihren gesamten nach den maßgeblichen handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Gewinn an den Organträger abzuführen.

2. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen resultieren aus langfristigen Bezugs- und Konzessionsverträgen.

Als Bestellobligo wurde aus der Auftragsabrechnung ein Betrag von TEuro 1.405 ermittelt, wovon TEuro 607 auf den Umbau des Verwaltungsgebäudes Industriestraße 14 entfielen und Anzahlungen saldiert wurden.

Aus Leasingverträgen bestehen finanzielle Verpflichtungen über TEuro 142.

3. Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen oder mit Unternehmen derselben Aktionäre

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2004/05 aufgrund folgender Verträge Geschäfte im Sinne der Vorschrift des § 9 Abs. 4 EnWG durchgeführt:

- Strombezugsvertrag mit E.ON Thüringer Energie Aktiengesellschaft, Erfurt,
- Konzessionsverträge mit der Stadt Weimar.

4. Organe der Gesellschaft

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung sind auf Seite 5 des Geschäftsberichtes angegeben.

Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich auf TEuro 20.

Die Geschäftsführerbezüge betragen TEuro 213.

5. Arbeitnehmerschaft

Im Geschäftsjahr 2004/05 waren durchschnittlich 76 (Vorjahr 72) Mitarbeiter (21 gewerbliche Arbeitnehmer und 55 Gehaltsempfänger) sowie zehn (Vorjahr 12) Auszubildende im Unternehmen beschäftigt.

Weimar, den 7. Dezember 2005

Stadtwerke Weimar
Stadtversorgungs-GmbH

gez. Büttner
Geschäftsführer

Stadtwerke **Berichtsqualität**

KLAPPENTEXT

wortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschät-

zungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 23. Dezember 2005

WIBERA Wirtschaftsberatung AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Stockmeyer
Wirtschaftsprüfer

gez. Schrader
Wirtschaftsprüferin

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH, Weimar, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2004 bis 30. September 2005 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verant-

Ein großes Ziel der Stiftung Weimarer Klassik ist die Schaffung eines Erweiterungsbaus für die Bibliothek in unmittelbarer Nähe. Zur Zeit befindet sich nur noch ein Fünftel des Bestandes im historischen Gebäude; vier Fünftel sind in verschiedenen Ausweichmagazinen untergebracht. Die Buchbestände müssen in einem konservatorisch geeigneten Magazin zusammengeführt und offene Lesebereiche mit einem großen Freihandbestand eingerichtet werden.

Auch die auf mehrere Stellen zersplitterte Bibliotheksverwaltung ist an einem Ort zu konzentrieren. Darüber hinaus ist eine grundlegende Restaurierung des historischen Gebäudes, die

seinen Charakter nicht verändert, dringend geboten, sonst gefährdet die starke Nutzung durch Tausende von Besuchern und durch den Bibliotheksbetrieb die noch vorhandene Substanz einer Institution, die wie keine zweite die literarische Kultur Weimars verkörpert.

Bei dieser umfangreichen Arbeit ist die Stiftung Weimarer Klassik dringend auf finanzielle Hilfe angewiesen und bittet, durch Spenden beizutragen, eine schrittweise Erfüllung dieser Aufgaben zu ermöglichen.

Eine Spende an die Stiftung als gemeinnützige Einrichtung ist steuerlich in vollem Umfang absetzbar. Bitte vermerken Sie Ihren Namen und Ihre Adresse, damit wir Ihnen nach Eingang Ihrer Spende unverzüglich eine Spendenbescheinigung zusenden können.

Spendenkonto der Stiftung Weimarer Klassik:
Dresdner Bank Weimar
BLZ 820 800 00 / Konto Nr.: 09 323 399 00
Stichwort »Klassikspende«



Stadtwerke Weimar
Stadtversorgungs-GmbH
Industriestraße 14 · 99427 Weimar

Postfach 11 33 · 99409 Weimar

Telefon: 0 36 43 - 43 41 - 0
Telefax: 0 36 43 - 4 34 11 02

E-Mailadresse: stadtwerke@sw-weimar.de
Internetadresse: www.stadtwerke-weimar.de

**POESIE UND PROSA
DER ENERGIE
ELEKTRIZITÄT
ERDGAS
FERNWÄRME**